# Ein sehr Nothwendi-

ge/ Trewhertzige vnd Wolgemeinte war-
nung vnnd Vermanungs Schrifft:

Darinne der Spanier Tyranney / List / An-
schlege/vnnd Praticken / wider die Christen entdecket / vnd
bey zeite jhre Gewalt zu brechen sey:

Auch werden hierein der Hertzog von Braun-
schweig vnnd gantz Teutschland / so wol die in Westphalen/so es
jtzo etns theils mit grosen schaden (leider) erfahren haben/
vnd dafür gewarnet / auch der Magdebürger be-
stendigkeit gerühmet.

Ahn alle

Chur vnd Fürsten / Stende vnd Städte des
heiligen Reichs Deutscher Nation/ auch alle andere
Christliche Potentaten.

Vmb

Den gemeinen Nutz/ Freyheit vnd Wolfart
der gantzen Christenheit zuer-
halten.

Erstlich durch ein fürneme Adels Person in La-
tein beschrieben / Jetzundt aber dem geliebten Vatterlandt / vnnd
desselbigen wol her gebrachten Freyheit zu gutem ins
Deutsch gebracht / vnnd in Druck
verfertiget.

Wache auff Deutschland/vnd lasset den Tyranne
ferner nicht einreissen / Dann es ist hohe zeit.

M. D. XCIX.

# Typographus Lectori S.

WJewol bißher viel fromme vnd guthertzige Leut/ (günstiger lieber Leser) mancherley Warnig vnnd vermanung an vnser geliebtes Vatterlandt Deutscher Nation gethan / vnnd zweiffels ohn / nichts anders gesucht haben / denn alle vnnd iede fromme Deutschen dahin zu weisen vnnd zuuer mögen / damit der geliebte fried / vnd des gemeinen Vatterlandes wol her gebrachte Freyheit nicht allein vnuerletzt verhalten / Sondern auch / wie solche von vnsern liben Voreltern auff vns ererbet / Also auch durch Gottes Gnad / vnsern Nachkömlingen hinderlassen würdē: So ist doch / alles andere vnuerachtet / biß dahero nichts ausführlichers vnnd beständigers / nichts kürtzers vñ bessers vmb gemeine Wolfart zuerhalten / jemaln in die Feder gebracht / vnnd in offenen Druck gefertiget worden / dann diese gegenwertige Warnung vnd Vermanungs schrifft / Erstlich in Latein gantz zierlich vnd schön beschrieben / vnd jetzūd aus gewissen Vrsachen in vnser Deutsche Sprach getrewlich verdolmetscht. Dann dieweil es (leider) also beschaffen / daß so wol grosse vnd hohe Regimēts Personen als der gemeine Mann der Lateinischen vnd anderer Sprachen vnerfahren / vnd aber hoch von nöten / daß die vorlangst geschmidte Praticken / vnnd bißher in viel weg gesuchte vnd versuchte Renck (welche dann mehrentheils in frembden sprachen beschrieben) bey jedermenniglichen erkant vnd bekant werdē: Also habe ich diese gegenwertige Warnung in Deutsch zu bringen / darumb für mich genommen / damit die böse vnd heimlichen Anschläg / welche teglich wider vnser Heil vnnd Wollfart gesponnen werden / von menniglichen hohes vnd nidriges Stands zu Hertzen geführet / vnd demnach desto besser verhütet / vnnd so viel möglich fürkommen werden möchten.

Versihe mich demnach gentzlich / es werde jm der guthertzige Leser / beydes mein gehabte mühe / vnd die wenige zeit / welcher er in ablesung vnnd betrachtung dieser Schrifft zubringen würd / nicht aller ding mißfallen lassen / etc. Gott der Allmechtige / wolle vns durch seinen geliebten Sohn / vmb desselbigen Ehr / vnnd Lehr zuerhalten / vor allem vnrath / beuorab des Teuffels gesuchter zeitlichen vnd ewigen Tyranney / Vätterlichen behüten vnd bewaren / Amen.

# Ein sehr nohtwendige/trewhertzige/vnnd wolgemeinte Warnung vnd Vermanungsschrifft an alle Chur vnd Fürsten/Stende vnnd Städte des Heiligen Reichs Deutscher Nation/auch andere Christliche Potẽtaten.

Betreffend/

## Der gemeinen Nutz vnd glückselige wolfart der gantzen Christenheit zu erhalten.

WAnn wir vnsere eigne sachẽ mit gebürlichem ernst/vnd rechtem eiffer so wol ansehen/vnd betrachten wolten/ so viel wir auff frembde Hendel vergeblich Sinn vnd Gedancken legen/So würden wir nicht allein vnsers gantzen Lebens vnd wesens viel mehr vnnd besser versichert seyn/Sondern es würde auch beyde in gemeinen vnd Priuat sachen vnzalbarlich viel Jamer vñ Noth gewiß vermitten bleiben. Dañ die Exempel anderer frembder gefahr vnd schadens/Welche die aller beste vnnd gewisseste Lehren sind/vnsere sachen vnd Leben weißlich zubestellen/deren könten vnnd wüsten wir vns in allen Zufellen/der gebür vnd notturfft nach/mit nutz vnd frucht zugebrauchen. Welches dann für die aller sicherste vnd lieblichste weißheit oder klugheit billich von jedermenniglich zuhalten. Aber also geht es gemeinlich zu/daß wir in betrachtung vnnd anstellung vnserer sachen entweder durch Geitz vnd begierde/oder durch furcht vnd zagen/oder aber durch andere des Gemüths gebrechlichkeit dermassen gehindert vnnd verhindert werden/daß wir das jenige/welches vns vor den füssen/vnnd schon allbereit auff dem Halse liegt/nicht eher sehen noch greiffen/biß wir mit jammer vnnd angst vberfallen/vnser träg vnd Thorheit durch plötzlich verderben belohnet vnd gestrafft werden. Derhalben ob wir gleichwol von anderer Leuten Exempel offt weißlich reden vnnd schliessen: Jedoch/so bald vns dergleichen gefahr zu fliehen vnd zuuerhüten fürkompt/vnnd darin entweder der sachen grösse vnd wichtigkeit halben/oder von wegen der furcht vnd Vngewissen anschlags/ein auffziehen nach dem andern brauchen/Vnnd also verge-

bentlich/biß sich andere rüsten vnd auffbrechen/vmbsehen vnd warten/der hoffnung/als köndten wir die andrawende gefehrligkeit zu verhüten/mehr vnnd weitere gelegenheit haben/Da wir doch die beste schon allbereit vnter den Henden verloren/so mus vns auch die herliche vnd fürtreffliche kluchheit/welche in Exempeln vnd betrachtung frembder Leuten gefahr vñ schaden zu finden/ohn alle furcht gantz vnd gar zu nichte werden.

Nun ist aber kein gemeiner Nutz/kein Stadt/oder auch kein Bürger jemals so gewaltig/vñ wol versehen gewesen/der da nicht dafür gehalten / dz sein eigne Wolfart/sein frey vnnd sicherheit/ja sein Leib vnnd Leben darin stehe/wañ seine Nachbawren/die gewaltig vñ mechtig sind/kein vnzimlich/ argwönisch/vnmässig Regiment führen/vnd haltens auch für gewiß / dz jnen nirgends an mehr gelegen/dañ daß eben vorgemelte jre Benachtbarte der gebür vnd billigkeit nach regieren/vnd also jres Lands vnd Stands/ als zwischen einer Schiedmawr/sich enthalten vnd begnügen lassen. Dañ die Ehrgeitzigkeit erweckt vnd bringt zwar in allē Menschen/viel vnwiderbringlichen schaden vnd verderben/aber viel mehr vnd fürnemlich bey denjenigen/welche jre vnzimliche begierde zu herrschen/ auch mit vberflüssiger macht jhrer eigner Lande vnd Leuten nicht zu ersettigen wissen. Dann dieweil der Königreich vnnd Herschafften Verändrungen / nicht wol ohne mercklichen schaden/vñ allerhand beschwerliche zerrüttung geschehen können/so folget auch vnwiderrüfflich/daß so wol die in der nähe/als weit vnd fern gelegne Landtschafften/ durch solch vnmessige ehr vnd gewaltdürstige Leut nicht allein verwirret vnnd geschwecht/sondern auch endlich zu scheitternd gericht/vnd jämmerlich verderbt werden. Aber gleich wie dem wilden Meer/vnd desselbigen vngestümen einbrechenden Wällen durch den Benachbarten einhelliges Gemüt vnd Zuthun/mit auffwerffung eines starcken Dammes gleich zu anfang/ohne sondere mühe/gewehret vnd widerstand gethan mag werden: Im gegentheil aber/da solche vngestümmigkeit ein oder mehr Dammen durchfressen vnnd zerreissen / vnnd also die Feldacker vnd Landtschafft weit vnnd breit verschwemmet worden/durch kein Menschliche Macht oder geschickligkeit mehr kan verhütet/gewehret oder abgetrieben werden / ja es müssen dadurch nicht allein vnzalbarlich viel Menschen vnd Viehe/sondern auch gantze Städte / grosse Landschafften vnd herrliche Königreich in grund verderbet/ verwüstet vnnd ersufft werden: Also auch die Potentaten/welche ihr Land vnnd Leut mit Gewalt zu mehren vnnd zu erweittern vnbillicher weise vnterstehen/ da sie durch der vmbliegenden Völcker einhelliges zuthun/als mit einer starcken Schantz vnd nahen Gegenwehr gleich zu anfang abgetrieben/ vnd jnnerhalb jren

Gräntzen

Gräntzen sich zuenthalten gezwungen werden/ So können vnd vermögen sie auch nicht wol jemanden sonderlichen schaden zufügen / oder von dem seinem verjagen vnd verstossen. Da sie aber ihre macht vnd gewalt einmal zuerweitern fürgenommen / den Benachbarten durch eine oder mehr Clausen gebrochen/ dabeyneben die vmbliegenden verjagt / in furcht vnnd schrecken zu sein vermercket/ Alßdann so ist kein gewalt so gros/ kein Maur so fest/ kein Wehr so mechtig vnd starck/ die einem so erschrecklichen ehr vñ gewaltdürstigen Mutwil der gebür vnd notturfft nach zu wehren / vnd zu widerstehen vermöge.

Welches dann gleich von anfang der Welt/ so viel es verstendige vnnd weise Leut recht verstanden (nemlich alle die/ so in Rath schlegen vnd gemeinen geschefften sich allzeit der fürsichtigkeit gehalten vnd beflissen) immerzu dafür gehalten/ daß einem jeden friedliebenden vnd des gemeinen Vaterlandes trewhertziger Menschen/ fürnemlich aber Fürsten vnnd Herrn zustehe/ allermüglichen fleiß vnd zeitigen raht fürzuwenden / daß nicht allein in jrem Regiment der Gemeine Nutz vnd eines jeden heil vnd wolfart löblich erhalten / gemehret/ vnnd auff die Nachkommende erstreckt werde/ sondern auch/ das frembden Potentaten vnd Völckern in keine weg zugelassen werde/ jre vmbliegende Nachbawren mit gewalt zu vnterdrucken/ sie von Haus vnd Hoff zu vertreiben/ oder mit welcherley schein vnd pretext der Gerechtigkeit solches geschehen möchte/ jhr macht vnd gewalt vber dieselbige zuerhalten vnd zu erhöhen.

Daher haben auch die Römer/ in dem sie durch jhre hülff die Mamertiner von der Belägerung/ vnnd Hispanien von der Africaner dienstbarkeit widerumb erlediget/ für eine hohe notturfft erachtet / der Carthaginenser wachsende macht zu mindern vnd zu fürkommen. Also haben sie auch Antiocho Epiphani, welcher jhme gantz Egypten / vnterm schein Vögtlicher pflicht/ vnterthenig zu machen vermessen / ein gewiß ziel vnnd merckzeichen seines Königreichs gesetzet: Vnd haben also mentalen weder König noch Völcker mit gewalt vnd macht zu weit einreissen/ oder vberhandt nemen lassen. Eben solcher gestalt haben auch die Venediger bey vnserm gedencken/ vñ zuuor von viel Jahrn hero/ jres klugen verstands vnd fürsichtigkeit halben/ ein herrlich vnnd ewiges lob vberkömen: welche/ ob sie wol nicht bald zu offenem Krieg sich bewegen lassen/ so haben sie doch jr bedencken dermassen gehabt/ vnd mit sonderm fleiß dahin gesehen / Wo etwan Fürsten vnd Herren jre Benachbarte mit gewalt angreiffen/ vñ außtrieb jres zimlichen gewaltgirigen Gemüts vnterdrücken wöllen / dz sie allwegē dem schwecherm theil jr hülff vnd rettung geschickt haben / damit also der-

Jtalianischen Fürsten macht vnd stercke im Zaum gehalten / vnd gleichsam in der Wag entschieden/niemand vnterstehen / noch verhoffen köndte/der Venediger Herrschafft mit gewalt zu vnterdrucken. Welche jre bestendige vnd wol fundirete gewonheit/neben andern viel vnd herlichen stücken / für die gröste vnd fürnembste gehalten wird/durch welche dasselbige Regiment nicht allein vber tausent vnd viel jar glückselig erhalten /sonn auch mit ewigē lob jres Verstandes vnd Tugenden bey allen andern Völckern in gewaltiges ansehen vnd gröste verwunderung gerahten.

Vnd diesem Exempel zwar/sol Laurentius Medices welcher zu seiner zeit in gantz Jtalia der aller weiseste gewesen / mit sonderm fleiß ernstlich nachgefolget haben/Also/daß der lāgwirige frid /vñ glückselige wolstand des gantzen Lādes allein seiner Weißheit vnd fürsichtigkeit dazumal vō allen Historicis zugemessen worden/dieweil er beydes durch gute Rāht vnd anschlāg/vnd mit Florentiner hülff vnd gewalt(bey welchen er das Regimēt geführt) der andern Jtalianischen Fürstē begierde dermassen gestillet/ dz so bald sich einer etwas newes/ausserhalb seines Gebiets/muttwillig anzufangen vnterstandē/demselbigen hat er mit hülff vnd beystand des vbrigen Fürsten also bald gewehret/vnd der gebür nach mit ernst begegnet.

Derohalben gewißlich ein jeder erkennen vnd bekennen muß/daß die Völcker billich zu schelten/ja viel mehr als Verrähter des gemeinen Vaterlands schwerlich anzuklagen vnd zu damniren sind/welche entweds aus furcht vnd schrecken/oder aus schendlicher faulheit / vñ schedlichē wollust/ oder auch durch innerlich vñ Bürgerliche zwytracht dē vmbliegēden Potentaten platz vñ gelegenheit gebē haben/jr vnzimliche Tyrannische Imperia also weit durch jr eigne sicherheit zu stercken/daß / nach dem sie dieselbigen vberdrang vnd Feindliches einbrechen nicht mehr außstehē/noch verhüten können/endlich sich selber/vnd das geliebte Vatterland in Jamer vnd noht/vnd eusserst verderben gestürtzt haben/sehen müssen.

Dann wer wolte es nicht dafür halten / Wann sich die alten Gallier dem Julio Cæsari gleich zu anfang widersetzet/vnd mit einhelligem Sinn dapffern widerstandt gethan hetten/daß si jr eigen Reich vor der Römer dienstbarkeit wol hetten/ohne sondere mühe / frey erhalten können? Aber dieweil ihren etliche benachbarten vntergang vnnd Verderben / als einer frembden sach/durch die finger zugesehen/etliche aber mit jhrer eigen hülff vnd Kriegsrüstung der Römer gewalt gemeret vnd gestercket haben: Also ists auch in kurtzer dahin komen/daß ein so gros vnd gewaltiges Reich in etliche Prouintzen zertheilt/vnd letzlich mit schendtlicher dinstbarkeit gār vnd gar zu scheitern gericht ist worden.

Was sage ich von Italia selbers? Hetten sie sich der Römer zunemender gewalt gleich zu anfang mit gemeiner hülff vnd macht widersetzet/vnd nit zugebē/daß sie erstlich die Antianer/ Crustiminer/ Ceninēser/ Lateiner/ Demnach die Volscos, Æquos Sabinos, vñ bald hernach die Samnites, Vmbros Brutios, Hetruscos, sapt andern vnderschiedlichē Völckern/ mehr vnter das Joch bezwungen: Wurden sie nicht beyde jhr selbs eigne freyheit beschützet/vnd die vbrigen Völcker in Europa vor der Römer schnöden dienstbarkeit behütet/ vnd verhütet haben? Vnd ist doch kaum einer durch solches jr mercklich Exempel klüger noch witziger worden. Dann obgleichwol jeder weis von andern recht zu reden vnd zu vrtheilen/ so ist doch niemant der jm solche Warnung vnd gute Erinnerungen im fall d' Noth könte/ oder wüste zu nutz vnd zu ehren ziehen. Vnd also ist nach Italia/ auch das Königreich Sicilia/ bald darnach Africa/ demnach Asia/ vnd schier die gantze Welt dem schweren Römischen Joch vnterworffen/vnd jhrer sicherheit vñ thorheit halben mit harter dienstbarkeit gestrafft wordē.

Eben mit dergleichen Vnsinnigkeit vnd taubsucht/ als die Christlichen Potentaten vorzeiten schwerlich beladen gewesen/ haben sie den Saracenern so viel gelegenheit gleichsam in die hand gegeben/ daß sie die fürnembste Kirchen in Asia/Africa/ vnd Egypten vnter das schnöde joch der Mahometischen dienstbarkeit bezwungen/ vnd vō der rechten Erkentniß/ vnd waren Gottesdienst/ in grausam erschreckliger jrthumb eingeführt vnd gestürzt haben.

Auff der Saracenen Tyranney ist gleich das grausame Othomanische Imperium erfolget/ welches zwar anfenglich aus gantz geringem vñ verechtlichen vrsprung entstanden/ aber bald hernach in wenig zeit so wünderbarlich zugenommen vñ erwachssen ist/ daß sie nicht allein vber Asiam vnd Africam mechtig worden/ Sondern auch die jnnerlichen Glieder in Europa durchstreiffet/ beweltiget/ vernüst/ vnd gar nahe in grund verderbet haben.

Nun aber/ wer sihet vñ verstehet nicht/ daß eben vnsere Christliche Potentaten vnnd Völcker (dieweil sie entweder durch jnnerliche Zwitracht zertrennet/ oder mit furcht vnd schrecken/ etliche auch mit ehr vnd gewaltgeitz vmbgeben/ nicht vernemen/ daß sich der Benachbarten Elends wider anzunemen/noch zu befahren/ Sondern lassens jhnen jmmerzu treumen/ als were ein jeder starck vnd mechtig gnug/ sein Land vnd Leut vor der grawsamen seruitut des blutdürstigen Türcken zu beschützen) Wer (sprich ich) sihet vnd verstehet nicht/ daß solche vnmenschlichen Barbarischen Tyranney vnsere eigene Fürsten vnnd Regenten/ viel mehr raum

vnnd Gelegenheit geben haben / dann sie selber wünschen / viel weniger verhoffen dörffen.

Vnd zwar solte dem erschreckligen / schō allbereit weit eingerißnē fewr/ die gewaltige dapfferkeit vnsers lieben Vatterlands Deutscher Nation nicht so manlich gewehrt vnd widerstandt gethan haben / Jn dem sie mit einhelligem Rath / vnd des Heiligen Reichs Abschied beschlossen / all jhr macht vnd gewalt/ mit gut / Leib/ Ehr vnd Blut zusammen zu setzen / damit jetzgemelter Türckischen Tyranney / so viel vnd offt das von nöthen/ auch mit jrem eignen schaden vnd gefahr bey zeiten gewehret vnd fürkommen würde / so hette schon langst die gantze Christenheit verwüst/ vnnd in grund verderbt werden müssen.

Eben diese des Deutschen vnuerzagte Manliche dapfferkeit hat sich auch vorzeiten der Römer gewalt allein / ohne andere Völcker beystād widersetzet. Dann eben als schier alle andere Nation in Europa/ Africa/ vnd Asia/ biß gar nahe an die Persier vnd Parthier/ durch vorgemelte vnachtsamkeit/ vnter jhre gewalt kommen/ So haben doch die Deutschen mit gemeiner zusammen gethaner hülff/ jhre gewalt in vielen streiten zerstöret/ vñ haben offtermals mit vberwindung vnd Sieg / bißweilen auch mit verlust vnd Niderlag / jre krefftē jnnerzu gesterckt / vnd dermassen widerholet/ daß sie durch anlaß vnd gelegenheit der Römischen jnnerlichen spaltungen/ mit Heers krafft aus Deutschland in der Römer Landschafft hin vnd wider gefallen / vnd die zuuor vber andere Völcker geherrschet / nicht allein vnter das Joch vnnd gehorsam des Teutschen Keyserthumbs bezwungen / sondern auch schier gantz vnd gar vertilget / vnd im boden außgereut haben. Welche jhr dapffere manligkeit nimmermehr gnugsam gelobet/ gerühmet/ vnd der gebür nach gepriesen kan werden.

Aber je grösser vnd herlicher vnserer Voreltern dapfferkeit gewesen/ mit desto grösserm schmertzen vnd verwunderung erseufftzen/ vnd beklagen sich alle die/ so vnser viel geliebtes Vaterland/ vnd desselbigen Freyheit mit gutem hertzen meinen: Das nemlich wir von vnserer Vorfahren Mannligkeit aller ding abweichen / so gar still / ruhig vnd sicher zusehen/ vnd leiden daß der Hispanier Grausam/ stoltz/ vnd erschrecklich Joch/ vnter welches sie gar nahe die gantze Welt bezwungen/ auch vns/ vnd vnsern Nachkömlingen vber den hals gericht/ vnd aufferlegt wil werden.

Jch beger zwar nicht andere Potentaten vñ Völcker zu jemanden neid oder haß mit einander zuuergleichen. Dann alle Dienstbarkeit ist ja für sich selber hoch beschwerlich/ vnd keinem Mans hertz billich oder leidentlich zuertragen. Ob aber der Hispanier Joch (welche von den *Mauris* vnd *Sa-*

*racenis*

*racenis* her entsprungen / allein durch furcht vnd schrecken der grausamen Inquisition zu dem Christlichen Glauben bekert/vñ mit gewalt darzu bezwungen sind worden) minder beschwerlich oder leidentlicher sey / dañ des Türcken Tyranney vnd dienstbarkeit selbs / solches kan ich nicht so leicht bey mir befinden vnd ermessen Es mögen aber/ vnd können die aus Granata/ die aus India/ vnd die Neapolitaner darüber reden vnd judiciren. Das ist aber menniglich zu wissen / daß/ wiewol der Römer Joch/ vō wegen jrer Obersten/ Haupt vnd Kriegßleuten vnersetlichen Geitzes (als die da mit jren Winterlägern der Bundgenossen Städte viel mehr / dañ der Feinden verwüstet vnnd verherget haben) bey allen Völckern verhast gewesen / daß nichts desto weniger dieselbige dienstbarkeit vō wegen des Römischen Volcks viel herrlicher Tugenden vnd Thaten willen/ so mās mit der Hispanier vbermuth / Geitz vnd Tyranney vergleichen solte / fast nur ein schüldige pflicht/vnd billiche Gehorsame gehalten werden möchte.

Dem sey aber wie jm wölle / so ist öffentlich am Tag / vnd jederman zu wissen/wo nicht bey zeiten fürsehung gethan/vnd der Hispanier vorhaben Tyranney/mit gemeinem Rath/vnd zuthū aller anderer Potentaten fürkommen vnd gewehret werden solte / dz endlich die sach dahin geraten müsse/ Das erstgemelter Hispanier Macht vnd Gewalt ( als der durch vnser eigne Nachlessigkeit zu viel gewachsen vnd zugenomēn ) viel zu spat vnnd vergeblich von den jenigen gewehret vnd widerstanden würde/welche sie jetzund dergleichen gemeine Gefahr der gantzen Christenheit nichts angehen bedüncken lassen: Vnd in dem sie vermeinē/ da sich auff jhren Gräntzen etwas erheben / oder thätlich fürgenommen werden solte / daß sie allen einreissenden Gewalt mit eigner Gegenwehr leichtlich abwenden vnd verhüten können: So sehen sie mit hin die benachbarte Niderland ohne einige sorge vnd nachtrachten / gantz vnd gar zu scheitern gehen / vnd bedencken nicht daß durch solche jhre schädliche sicherheit der Hispanier stoltz vñ vbermuth dermassen auffgeblasen / erstärckt vnnd verhetzt wird/ daß bald hernach jr eigne Land vnnd Leut/ ja die gantze Christenheit mit allen jhren Königreichen vnd Prouintzen darüber zuuerderben / vnd in ewige dienstbarkeit gerathen möchte.

Dann dessen sol sich niemand bereden lassen/daß sich die vorlengst angezündte vnnd noch immerzu brennende Kriegßflammen allein mit Braband/ Holland / vnnd Flandern settigen / vnnd daselbsten sich außleschen lassen werden/ Sintemal nicht nur die Funcken/ sondern weit aussehende verzehrende Fewrsflammen nicht allein Italiam / Franckreich/

Engeland/ Schotlandt/ Söder auch vnser geneb-es Vatterlant Deutscher Nation/ ja die gantze weite Welt schon allbereit an viel örtern berürt vnnd angezündet haben.

Zu dem so dürffen sich die Hispanier frey öffentlich hören lassen/ jhnen müsse noch von Gottes vnnd Rechts wegen die gantze Welt vnterworffen vnnd gehorsam werden / Als die nun mehro durch sonder dapfferkeit eine newe vnnd zuuor vnbekante Welt erfunden / dieselbige mit Kriegsmacht vberwunden/ mit guter Policey vnnd Gesetzen/ mit rechtschaffener disciplin/ zucht vnnd erbarkeit/ letzlich auch mit Catholischen Römischen Religion wol versehen haben. Jhnen wölle nun gebüren (sprechen sie) ein newe Monarchiam auff vnnd anzurichten/ die vbrigen Völcker der Christenheit zu gemeiter Römischen Religion vnnd Disciplin bringen vnnd zwingen/ alle zweyspalt des Glaubens durch furcht jhres Namens / durch schrecken jhres Reichs/ vnnd durch scherpffe des Schwerts hinlegen vnd vergleichen.

Solche vnnd dergleichen Sachen dürffen sie nicht allein teglich reden/ vnnd bey jedermenniglichen frey öffentlich außgiessen/ Sondern sie bekrefftigen vnnd bestettigens auch mit der That selbs/ mit allen jhren Rathschlägen / mit thun vnnd lassen / vnnd mit gewissen / vngezweiffelten Zeichen jhrer bißhero verloffenen Geschichten. Dann mit diesem vorhaben/ vnnd mit den Gedancken gehen sie allein schwäger / daß sie nach vberwindung der Niderdeutschlanden/ jhrem feindlichen vorhaben daselbst ein gewissen Ort / vnnd dem Krieg ein hinderhalt besetzen / daraus sie ohn sondere mühe/ so wol vnser Geliebtes Vatterland Deutscher Nation/ als Franckreich vnnd Engelandt vberfallen / vnnd daselbsten jres gefallens vnnd Mutwillens Tyranniſiren / vnnd erstlich die jenigen mit Fewr vnd Schwerd verfolgen mögen/ welche sie nur ein wenig jrem vorhaben zu wider gewesen seyn / vermuten/ folgends auch dē vbrigen Königen vnd Völckern/ was/ vnd so viel sie mutwillens gelüstet/ gebieten/ vnd da sich jemād der Gehorsame weigern würde/ dieselbige als verlassene/ hülfloſe/ vnnd zu rings herumb betrangte Leut/ mit vnbilligen Gewalt vnterdrucken / vnnd also gantz vnnd gar vnter das Joch der ewigen dienstbarkeit bezwingen.

Vñ dahin haben sie all jhr anschläg/ all jr Sinn vñ gedancken gerichtet / vnnd mit Hend vnnd Füß allein practiciret / daß / nach dem sie Italiam einmal vnterdrucket / jetzund nicht alle in Deutschlandt / vnterm schein der Religion/ mit Gewalt angreiffen/ sondern auch mit allem ernst versucht haben / die gantze Christenheit vnter jhren Gehorsam vnd Dienstbarkeit zubezwingen. Damit aber solches eigentlich erwiesen/ vnd

verstanden

verstanden werden möge/so wil vns gebüren/allen vnd jeden des Christlichen Nahmens liebhabenden Potentaten vñ Ständē der Hispanier Rath vnd anschlege/jhr fürhaben/ vnd was sie jemalen / gleich von anfang jres Vrsprungs/biß zu dieser Zeit außgericht/vnd guts gestifft haben / hiemit der ordnung vnd kürtze nach zuerzehlen/aus welchem jr Hertz vñ Gemüth/ auch all jhr hoffnung vnd fürnemen scheinbarlich zuersehen / damit also dem gemeinen Vnglück mit Gemeinem zuthun/gebürliche Mittel vnnd notwendige Artzney bey zeiten gesucht vnnd gebraucht werden. Darin ich dann nichts anders anzeigen noch vermelden wil/ dann was jedermeniglichen wol zu wissen / vnd als were das vor Augen / vnd im Angesicht der gantzen Welt geschehen/ gar niemand verborgen seyn kan. Welches vmb so viel desto besser vnd gefüglicher zuuerrichten / So langet an alle in gemein/vnd an jeden des gemeinen Vatterlands liebhabenden Stänt insonderheit mein gantz fleissige Bitt / sie wollen hierin ein wenig auff mercken/vñ jhr Gemüth vō allen Preiudicierlichē Wohne zu erkēnis d sachē/ deroselbigē Warheit vñ beschaffēheit gutwillig darstreckē vñ vergünstigē.

Nach dem das Hispanische Volck / durch Ferdinandi dapffere Manligkeit/aus der Mauren oder Marranen Dienstbarkeit erlediget/durch viel vnd mancherley Kriegsübung dermassen gestercket / das sie mit Kriegeserfahrung vnd lob den andern Völckern entweder gleich/oder fürzuziehen seyn vermeinet/haben sie also bald Italiā einzunemen / vñ mit gewalt zubezwingen vnterstanden / Sonderlich aber / als sie von den Arragoniern (welche vor zeiten aus Hispanischen Geblüt entsprungen sich im Königreich Neapolis nider gelassen / vnd dasselbige bewohnet haben ) wider die Frantzosen zu hülff erfordert/daß sie die vielfaltige Fruchtbarkeit des schönen Lands/ sampt andern allerhand vberfluß vnd Reichthūb / zu Gemüt gefüret / vnnd schon vor diesem die Insel *Siciliam* ( welche zu Prouiant/ Kriegsvolck/vnd anderer dergleichen Munition/Vorrath/vñ Nothurfft hinüber zu bringen/ Wie dann auch zu Volführung des Kriegs sehr kömlich vnd wol gelegen) denn Frantzosen entzogen / vnd zu jhren handen bekommen hatten. Derhalben sie dann von *Alphonsi Arragonii* Geschlecht abgefallen/dasselbige verlassen vnd vertrieben/dagegen aber mit dem Frātzosen ein Bündnis getroffen vnnd die gantze Prouintz vnter einander zu theilen sich vergliechen haben.

Demnach sie aber gesehen/daß die Frantzosen zu vollfürūg des Kriegs seumig / vnd je langer je treger worden / haben sie noch etwas zwyspalt der Grentzen halben entstanden / widerumb mit mehrerm ernst zu der wehr gegriffen / gleichwol auff solche weis /daß bald hernach durch *Philippi* des

Ertzhertzogen zu Osterreich (welchem *Ferdinando* sein Tochter vertrawet) die newlich fürgebrachte Friedens Artickel sind angenommen vnnd beschlossen worden: Mit welcher geschwindigkeit der Frantzosen hülf/ welche schon allbereit im anzug gewesen/verhindert/die vbriegen aber des Frätzösischen Kriegsvolcks bey *Garigliano* gantz vnd gar vō *Consaluo* erschlagen worden/ daß also die Hispanier/ nach dem sie die Frantzosen aus dem gantzen Königreich Neapolis vertrieben/daselbst ein gewissen vnd ser köstlichen Ort zu kriegen/ vnd gantz Italiam daraus zubezwingen/ mit viel starcken Besatzungen/ vnnd Gewaltigen Festungen verwart/ jnnen haben.

Vnd als sie eben schier zur selbigen zeit mit Vorwissen vnnd Willen des Bapsts/die grossen vnd weiten Länder in India zwischen den Portugalesern vnd Castilianern getheilet/darauff gantz Americam/ vnd das vberauß weit Occidentalis Indiam mit erschrecklicher vnmenschlicher Grausamkeit verderbet vnd bezwungen/vñ zugleich die Niderdeutschländische Fürsten vnd Herrschafften an der Frantzösischen Seiten/ mit verwandschafft an sich gebracht hatten/vnd derhalben gedachten/daß sie (vō wegen des mechtigen vberfluß von Gold vnd Specereyen/ welche fast alle jar aus India gebracht wurden/ zum theil auch von wegen des grossen Zolls/ welcher durch die Gewaltige Handthierung der Niderländischen vnd Hollendischen Schiff vnd Kauffherren in Hispanien getriebē/ hefftig zugenommen vnd erwachsen) schon allbereit ein Schatzkammer/ vnd gleichsam ein Rüsthaus hetten jhre Kriege zuvollführen/ da haben sie also bald das vbrig Italiam vntersich zubringen getrachtet/ vnd das gantze Hertzogthumb Meyland (welches die allerherrlichste vnnd fruchtbarste Provintz in *Italia* ist) vnterm schein dem *Sforcie* zu helffen/ der Kron Franckreich entzogen/ vñ bald darauff den *Sforciam* selber vntergedruckt/ das Hertzogthumb eingenomen/vnd mit Spanischē Kriegsvolck besetzet.

Zu Florentz/ zu hohen Stena/ zu Pisa/vnnd fast durch gantz *Hetruriam*, haben sie das Regiment nach jhrem gefallen verendert/ vnd daselbst ein Hertzogen zu jhrem fortheil willig vñ dienstlich verordnet. Die Stadt Parma vñ Placentz haben sie mit Festūgen vñ zusatzē verwaret. Deßgleichē zu Genua/als dieselbige mit jnerlicher zwitracht schwerlich behafft/haben sie dē Dorianischen Geschlecht jhr Macht vñ Gewalt bestetiget vñ damit die Gewaltige Stad vñ Port des Ligurischē Meers auch an sich gezogē. Vñ damit ichs kürtzlich ende/ so habē sie fast gātz Italiā durch mācherley griff vñ geschwindigkeit an sich gebracht. Zwar die euserste Grētzen habē

sie auff

sie auff beyden seiten gätz vñ gar für eigen bekomen. Vñ dieweil sie jr begird zu herschen noch nicht erfüllet / darzu noch viel andere Potentaten vnnd Völcker vorhanden seyn gewesen / die da nicht allein für sich selber dem Hispanischen *Imperio* entgegen vnd zu wieder seyn möchten / Sondern auch vielleicht andern schon allbereit vnterdruckten Völckern zu *recuperation* vnd widerbringung jhrer Freyheit / Hülff vnd Fürschub thun würden / so haben sie für ein Notturfft erachtet / dergleichen sorg vnnd forcht eben auff die weiß zu fürkommen / welche sie lang zuuor in Hispanien mit jren Gliedern selbs gebraucht / Vnd das frey vnd herrlich Geschlecht Arragoniern gantz vnd gar zuuerweltigen getrieben hattē / da sie nemlich die fürnembste Heupter vnnd Stendt in des Reichs Versamlungen / nicht allein ihrer Wahl vnd Gerechtigkeit beraubet haben / sondern auch die gantze Landtschafft vieler herrlichen Gnaden vnd Freyheiten priuirt / vnnd letzlich dem armen Volck die grewliche furcht der ewigen dienstbarkeit eingejagt vnd gedrawen.

Derowegen haben sie die Inquisition zum ersten den Neapolitanern / darnach den Meyländern / letzlich den Sicilianern vnd andern beyligenden Völckern / vnterm schein die Catholische Religion zubeschützen / auffgedrungen. Als aber viel redliche vnnd Adentliche Hertzen stracks darwider / vnnd deßhalben jhr Vorhaben nicht zum besten fortgehen mögen / da haben sie vorgemelte Inquisition, oder viel mehr nur den Namen derselbigen biß zu besserer Gelegenheit hindan gesetzt / vnd zu verachtung jhres fürnehmens andere list erfunden.

König Philippus verpflichte sich durch starcke Bündnis mit dē Bapst zu Rom / welches macht vnd gewalt sich weit vnd breit in gantz Italia erstrecket / vnd dabeyneben in grösstem ansehen vnd höchster heiligkeit bey jedermenniglich wird gehalten. Diesem verheist vnd verspricht er die Römische Catholische Religion nicht allein in seinen Königreichen vnnd gebieten Handzuhaben vnnd zuerhalten / sondern auch dieselbige an frembden orthen widerumb mit allem fleiß auff vnd an zurichten / vñ erklert sich hiemit als ein Haupt des Bapstlichen Bunds wider die Euangelische Lehr zuerhalten / Alles der Hoffnung / es werde auff solche weiß / der Haß gegen dem Hispanischen Namen vnnd Reich gemiltert / vnnd die Italianische Fürsten entweder mit gutem Willen / oder mit schrecken vnd forcht zu solcher Bündnis desto eher vnnd füglicher gebracht werden. Darzu dienet auch zur selbigen zeit der Jesuiter zunemende Authoritet vnd gewalt nicht wenig. Dann durch solche Außpäher vnd Kundschaffter / als der Inqui-

sition geheime Dienstleut/haben sie jhnen nicht allein durch aller Fürsten vnd Herren Gebiet/ Sondern auch in derselbigen eigne Wohnung vnd innerste heimligkeit den zugang eröffnet/vnnd jhre Hertzen zum theil mit sonderlichem schein der Gottesfurcht vnd heiligkeit/ zum theil auch durch schrecken vnnd furcht der Päbstlichen straff vnnd vngnad/von besorgter Newligkeit abgewand/vnd im Zaum behalten/vnnd also nichts anders gesucht/den jeenen gegen dem andern mit neid vnd haß/zu verhetzen/vnd argwönisch zu machen.

Eben durch gemelter Jesuwiter hülff vnd ehrgeitz / als die Geistlichen Empter vnd Güter / zu jhrem vortheil vnnd gefallen vertheilet/haben sie die schreckliche furcht vnd den Gewalt des Hispanischen Nahmens wunderbarlich gestercket vnd gemehret. Also haben sie auch kürtzlich die Herrschafft zu Venedig zum theil durch einführung vnd Submission der Inquisitoren/zum theil aber durch den jüngst erhebten Spann von der Patriarchat zu Aquilegia(denselbigen nach jhrem Gefallen/vnd welchem sie wöllen/zubestettigen) nach vnd nach an sich zu bringen vnterstanden/vnd haben schon lang zuuor fast alle andere Italianische Fürsten / auch diejenigen/welche den Hispaniern nicht sehr hold gewesen / durch solche renck gemeistert/vnd allerding vnterthenig gemachet.

Vnnd als sie eben mit der begierde zu herschen noch jmmerzu behafft/ vnd auff jhre geschwinde Practicken sich verlessen/da haben sie vorlängest als *Carolus Quintus* durch Churfürstliche Wahl zum Keyserthumb erwehlet / mit ersten das Königreich Franckreich aus Niderdeutschlandt vielmalen schwerlich angriffen vnnd geplaget. Bald darauff haben sie auch vnterm schein die Bäpstliche Religion widerumb auffzurichten/ des Obern vnnd Hohen Deutschlandts innerste Glieder / angefochten vnd vberzogen. Vnd nach dem sie die Protestirende Fürsten in einer Feldschlacht vberwunden/haben sie das gantze Deutschland einzunemen / vñ jrem gewalt zu vnterwerffen/ernstliches nachdencken gehabt/ vnd derhalben die aller beste Landwehren vnd gewaltige Städ mitten in dē Deutschland mit Hispanischem Kriegsvolck besetzet vnd bewahret.

Als aber weder Keysers Caroli milde vnd billigkeit sich mit jrem Ehrgeitzigen verhaben recht vergleichen können/noch sie die jnnehabende Örter lang zubehaupten vnd zuerhalten(als die da viel zu weit von Hispanien gelegen/darzu mit dapffern vnnd streitbarn Völckern vmbgeben) sich starck genug seyn vermercken/ Deßgleichen dieweil sie schon allbereit durch Hertzog Moritzen sondere Dapfferkeit vnd Kriegsmacht vertrieben/ vnd das Ober vnd hohe Deutschland gantz vnd gar verlassen mustē/ zu dem

auch

auch wol sahen vnd spürten/daß die viel vnd dick renouierte vnnd wieder angestandte Krieg in Franckreich kein erwünschten außgang gewinnen wolten/Da haben sie (gleichwol nicht ohne mercklichen verdruß / daß jhnen so ein herrliche vnd feiste Beuth/darauff sie vorlangest jhre hoffnung/ vnnd gewisse Rechnung gemacht/wiederumb auß den händen gerissen) ein zeitlang innehalten/biß sie nach abschied *Caroli Quinti* aus Niderlandt / des Königs Philippi ehrgeitzigen / stoltzen / vnnd recht Spanischer art mißbraucht / vnnd was sie vorlangst vnterstanden vnnd fürgenommen hatten / auff ein andern weg ins Werck zurichten beschlossen haben.

Dann das hatten sie gut zuerachten / daß sie weder in Deutschlandt/ noch in Franckreich/so vill vnd offt es jhnen gefallen würde / jhr Kriegsvolck bringen könten/ Oder/da sie es schon dahin gebracht hetten / daß es jhnen an Prouiant vnd anderer Kriegsnotturfft gleich zu anfang gebrechen würde/ Wo sie nicht die gewaltige Pforten vnnd Haupt Städt in Holland vnd Seeland/vnter jren gewalt bezwungen/die vbrigen Niderlendische Prouintzen mit Hispanischem Kriegsvolck besetzet/ die Steur vnd schatzung zu bezaluna der Soldaten/wo vnnd welchem das gefellig/ aufferlegt: vnnd also den Krieg nach jrem gefallen anzufangen/denselbigen zu continuiren/zuwenden/vñ jrer gelegenheit nach zuvolstrecken / ein gelegen Ort ersehen hetten.

Nach dem aber sie gesehen / das solches ohne verletzung der gantzen Landschafft wol hergebrachten Priuilegien vnd statuten beschwerlich zuerlangen/darumb daß allen frembden Nationen / nach desselbigen Volckes vndisputirlichen Rechten / der zugang zum Regiment verschlossen/ vnd allein den gebornen Landsessen zugelassen vnd befohlen / daß sie auch keiner Stadt weder Zoll / noch Zusatz / dann allein mit gemeiner Ständen bewilligung auffiegen könten/Da haben sie für ein hohe notturfft gehalten/eher daß ihr macht vnd Gewalt sich weiter erstrecken möchte / daß die Niderdeutschland etwas enger eingezogen vnnd beschwert / aller jhrer Satzungen/ Statuten/ Priuilegien vnd Begnadungen/vnd in summa aller Fundamenten vnnd grundfäste beyde jhre freyheit vnnd herrligkeit priuiert vnd beraubet werden müssen / Damit also nach jrem gefallen festungen daselbst zubawen/Zoll vnnd Kriegßsteuer hin vnnd wider auffgericht/vnnd die herrliche vnnd reiche Prouintz zu einem gewissen Auffenthalt des Kriegs / vnnd beförderung jhres vorhabens wol versehen/ mit etlich viel tausent Spaniern besetzet / vnnd jhrem Gehorsam dermassen vnterworffen würde / damit sie darauß / wohin sie wolten / je-

derzeit außfallen / vnnd die Benachbarte mit Heeres krafft angreiffen könten.

Derwegen haben sie von derselbigen zeit an biß daher all jhr anschleg vnd Rechnung/all jhr thun vnd lassen dahin gerichtet/damit im Niderlandt/ mit welcherley gewalt oder vnbilligkeit sie könten die Hispanische Zusetz/zum wenigsten auff 10000. alter versuchter Kriegsleut durch die prouintzen auß vnd abgetheilt wurden/ welchen sie hernach die allerbesten des einheimischen Frantzösischen Kriegsvolck zu geben / vnnd mit der gewönlichen anzal Reutern/welche der König allzeit im Niderlandt / nach altem brauch desselbigen Lands/ Hertzogen vnd Regenten in guter bereitschafft gehalten/versichern vnd bewaren möchten / vnd also letzlich dieselbigen entweder durch hülff vnnd trew eines verpflichten gebornen Deutschen/oder ja mit einnemung einer wolgelegenen nahē Stadt des Deutschenlands / mit einem Deutschen Reysigen zeug / so viel vnnd offt das von nöthen/gestercket vnd bekrefftiget wurden.

Zu diesem werck haben sie Hertzog Erichen von Braunschweig anfenglich erwehlet/welchen König Philippus mit järlicher Pension versehen/vnnd jm trewlich zu dienen mit besoldung verpflicht hat. Sie haben auch gleich zur selbigen zeit beratschlaget / in was gestalt die Stadt Cölln oder Münster mit Gewalt einzunemen were. Als aber die Niderlendische Staden sich nicht allein wider die Hispanische zusätz beharrlich widersetzten / sondern auch die/ so von dem Frantzösischē Krieg noch vbrig daselbst vorhanden/ab vnd hinweg zuschaffen ohn vnterlaß begerten/ vnd die auferlegte steuer/wofern das nicht geschehe/in keinem weg entrichten noch bezalen wolten / da hat die gelegenheit vnnd notturfft des Africanischen niderlags / in welchem fast eben zur selbigen zeit gar nahe das gantz Hispanische kriegsvolck drauff gangen vnd erschlagen/ leichtlich zu wegē bracht/ daß jme der König auß Hispanien solches der Niderländer begeren (vber welches er doch dermassen entrüst vñ erzürnet gewesen/ daß er mit höchster vngnad/als ein öffentliche *Rebellion*, schwerlich zu straffen gesinnet war) nicht aller dinge mißfallen/sondern aus erheischender notturfft / belieben/ vnnd also das Hispanische Kriegsvolck auß Niderland hinweg führen hat lassen/damit er die Italianische/vnd Spanische Grentzen / vnd was er in Africa für Festungen jnne gehabt/vor der Barbaren vnnd Türcken aus vnd vberfall beschützen möge: Gleichwol mit dem anschlag vnnd gewissen fürsatz (welches der König selbs nicht vbergeben können/vnnd die Spanier mit öffentlichen Schrifften bezeuget haben) daß er mit erster guter Gelegenheit die vnleidenliche Spanische Zusätz widerumb ins Läd

eingeführet/

eingeführet/vnd mit derselbigen Gewalt nicht allein die vorige mackel vñ vnehr dem Hispanischen Nahmen (als er vermeinet) widerfaren / widerumb außgeleschet / sondern auch des gantzen Niderländischen Volcks freyheit ein abbruch gethan werden möchte.

Dieses alles nun ins werck zurichten/hat sich kein bessere noch scheinlichere gelegenheit begeben/dann Königs Philippi vnbeweglich standhafftig gemüt/fleiß vnd ernst/die Römische Religion zubestettigen. Derhalben er sich in vielen schreiben auß Hispanien zumhefftigsten beklagt/dz solche seine meinung weder dem Hertzogen von Parma/noch den vbrigē hentern vnnd Oberkeiten sonderlich angelegen sey / Sondern er sehe wol / wo nicht strengere vnd scherpffer mittel für die handgenomen würden/daß die Römische Catholische Religion in kurtzem gäntz vnd gar im Niderland zu grund gehen müste. Das sey er aber nach zugeben vnd zugestatten mit nichten gesinnet/sondern wolle viel ehe alle seine Königreich vnd Landschafften darüber auffsetzen vnd verlieren. Derenthalben so wöll er/vnnd gebiete hiemit ernstlich/daß hinfürder in Religions sachen nachscherpffe aller hieuer publicirter Mandaten procedirt/dieselbige on einige außred vñ geferd in alweg gehalten/vnd vmb einerley vrsachen willen / auch dz geringste nit nachgelassen/sondern vielmehr gestercket vñ gescherpffet werde. Hierzu sollen durch andere Prouincien allenthalben newe Bischoff verordnet seyn/ welche dz Ampt der Inquisition ernstlich versehen/vñ sol diesen allen Grāuellanus der Ertzbischoff zu Mecheln/welcher vorlangst mit dē roten Cardinals Hut vō Bapst begabet / vnd von wegen seines grausamen vnleidlichen Ehrgeitzes vnd begierde zu herschen bey allen Stenden verhast war/ als ein Haupt fürgesetzet werden. Vnd diesen obgemelten Bischoffen/ damit sie jrem Ampt der Inquisition desto mehr fleiß vnd ernst gebrauchten/ solte man die Beut von den Beneficien vñ Gütern der vbrigen Ordē/welche sie in straff vnd verfolgūg der Ketzern zuuiel nachlessig seyn vermeinen/ distribuiren/vñ jhnen zugleich in allen den Sachen/welche entweder öffentlich/oder sonst in was weise der weg die Religion beruffen würden / allen höchsten Gewalt der Gerichten vnd Rechten zustellen vnd vbergeben.

Nun seind aber eben mit dē Mandat vñ auff ein zeit alle Niderländische Stende zu gleich vbel zu friden/vñ hart für dē Kopff gestossen wordē. Dañ die oberste heupter vñ Regenten hat es zum höchsten verdrossen/ dz jnen die Regiments verwaltung entzogen/vnd einer frembden außlendischen Person / Grāuellano allein vertrawet vnd befolen worden. Der Adel vnd die Ritterschafft waren vbel zu friden/daß er aller gewalt vñ gröste macht vber ir Leib vnd Leben/vber Ehr vñ Gut zu vrtheilen vnd zu richtē/ bey etlich we-

nigen Liederlichen / Geringen vnnd Bettelhafftigen Leuten ( als die vorlangst nach jrem Haab vnd Gütern gedürstet/vnd gar leicht ein vrsach zu falscher anklag vñ jrem verderben finden würden) wider allen des gemeinẽ Vatterlãds wol her gebrachte Freyheit vñ Gewõheit/seyn vñ bleibẽ solte.

Die Obrigkeitẽ in den Städen warẽ hin vñ wid entrüst vñ hefftig erzürnet/dz jnen die Gericht vñ Recht wid jre Statuta vñ Priuilegia ( welche jnen d Fürst selber vnuerletzt zu haltẽ geschworẽ) aus jrẽ Händen gerissen/ vñ gãtz nichtswertigen Leutẽ zuuerwaltẽ gebẽ würdẽ: Die nẽlich einẽ frẽden Potentaten/dẽ Bapst zu Rõ mit Erd verstrickt/vñ jrer vnersetlichen Geld vñ blutdürstigkeit vnzalbarlich viel anzeigũg vorlãgst zuuerstehẽ vñ zu erkeñen geben hatten. Jn Suña/dz gantze Volck bekümert vñ beklaget sich/dz jnen nur hungerige vñ reissende Wolff an statt d Hirten fürgesetzet wurden/dadurch dañ viel Reicher Kauffleut jr Vatterlãd zuuerlassen gesinnet/vñ schon albereit ein grosse anzall in frembde lãdẽ zu ziehẽ begunte.

Wiewol nun aber sie/die Niderländer/dieses alles durch vielfeltig supplíciren/viel botschafften vñ Legationen an Königliche Mayestat gelangen lissen/dabeyneben auch die Stẽd sich mit höchstem fleiß dahin bemüheten/damit durch so grosse ernewrügen seinẽ getrewen Vnterthanen keine gelegenheit geben würde/vor jhr alten trew/ Lieb vnd Gutherzigkeit gegen jrem Natürlichen Fürsten etwas nach zulassen/ So hat doch der König/nicht allein jr demütig vnd billich begeren beharlich veracht/ vñ vnterworffen/sondern hat sie erst dz alles/wz im Tridẽtinischen cõcilio beschlossen/damit fast alle der Niderdeutschlãden Freyheit vñ Gerechtigkeit aufgehaben/mit Gewalt anzunemen/vñ zuhalten/nötigen wöllen: Dañ das kõnt er jetzt wol sehen/daß die rechte vorlãgst erwünschete Gelegenheit nũmehro vorhanden/vnd nicht zuuerlieren were. Dañ endlich muste folgen/ daß sie entweder seinem Edict gehorchen/das d Hispanischen Inquisition gewalt einmal bestetiget/die gemeine Lãdrecht vñ Priuilegia auffgehaben/ vnd bald hernach die jenigen/welche durch gunst oder Gewalt bey dem gemeinen Mã in ansehen gewesen/ohn sondere mühe hingericht/ vñ also die Hispanische Kriegsleut / sampt einer newen form des Regiments eingeführet wurden: Oder da sie sich vngehorsam erzeigen( Sintemal einem Stãd so viel als dem andern hierin bekõmen) daß ein nothwendige Auffruhr darauß entstünde: zu welcher abschaffung dañ die Hispanische zusetzẽ nöthen: Oder auff mancherley weise sich die sach begebe/ dz des Königlichen Mãdats verachtũg/als ein öffentliche *Rebellion* vnd verletzung der hohen Oberkeit / ein gnugsame vrsach seyn würde / das gantze Landt mit Fewer vñ Schwerd hertiglich zu straffen/vnd zuuerderben.

Vnd

Vnd zwar solcher anschlag ist nicht vergeblich gewesen / oder vmbsonst gemacht worden. Dañ nach dem etliche der fürnembsten von der Ritterschafft durch ein vbergeben Libell zu Hoff vnterthenig fürgebracht hatten/ wie dz solches des Königs vorhaben beydes dẽ gãtzen Lãd/ desselbigen Einwohnern/ vnd jr Mayestat selbs zumwiderbringlichem schaden vnd verderben gereichen würde / vnd deßhalben gebeten / daß die jüngst angestelte Inquisition/ vnd derselbigen Publicierũg so lang suspendirt vñ ingehalten bliebe/ biß jr Königliche Mayestat durch abgesandte Legaten ( welches alle fürtreffliche Stattliche hohe Personen gewesen ) jhr begeren angehöret vnd vernoñen hatte/ da hat das gemeine Volck / als wer jme durch solche Gelegenheit etwas mehr Gewalts vnd Freyheit geben worden/ die Euangelische Lehr ( welche dem König vnd allen Spaniern grewlich verhast vñ zuwieder ) vielleicht mit mehrerm freuel/ dañ sich gebürt/ zubekeñen/ vnd öffentlich zu vben angefangen. Nach dem aber nũ der König solche so ansehnliche vnd scheinbare Gelegenheit ersehen/ da hat er zũ ersten den gãtzen Adel vnd die von der Ritterschafft/ welche die Supplicationis Schrifft vbergeben hatten/ Mayestatis dãniert: Den Gesandten aber/ welche auß befelch d Hertzogin võ Parma zu jme verreiset/ hat er die Köpff abschlagen lassen/ vñ zugleich etlich viel tausent außerlesene Spanische Kriegßknecht vnter dem *Duca de Alba* herauß geschickt/ welche die fürnembste Heupter vñ alle die võ der Ritterschafft/ so der Hispanier Fürhabẽ nit fast günstig/ vnterm schein der Religion jämerlich hinrichten/ die vnschuldige fromme Bürger nach vñ nach zũ Todt verurtheilen/ dz vbrige volck mit grossen beschwerden/ Zöllen/ Schatzũgen vnd grausamer Dinstbarkeit straffen / in Stetten vñ Flecken starcke Festungen bawen/ demnach alle Ständ vñ Oberkeiten jres gewalts/ den Adel vnd die Ritterschafft jrer dignitet vñ Hoheit/ die vnterthanen jhr Haab vnd Güter/ die Städte jhrer guten Gesetz/ Statuten/ Freyheiten vnd alten Priuilegien/ vnnd in summa das gantze Land jrer Zierden/ Herrligkeit vnd versicherung berauben/ vnnd also den Hispanischen practicken/ jrem fürhabenden Krieg ein gewissen ort vnnd hinderhalt zu bestellen/ den Weg machen solten.

Solches alles nũ/ wie gar fleissig vñ ernstlich der *Duca de Alba* getrieben vnd verricht habe/ dieweil es menniglichen bekandt / vnnd nun mehro Landkündig worden/ wil ichs hiemit widerũb zuerholen/ vñ geliebter kürtze willen vnterlassen. Wer könte aber/ od wolte zweifeln/ da nur ein wenig jre anschleg vñ vorhaben/ jr thũ vnd lassen der Gebür nach betrachtet würde/ dz sie nicht die Niderdeutschlãde vnter sich zu bringen ( Sintemal sich dieselbige in der Warheit jrem König nicht widersetzet ) sondern die Hispani-

sche Monarchiam in Europa anzurichten vnnd zubefestigen / willens gewesen.

Dann gleich zu anfang/als der von Alba ins Niderland kommen/hat er des heiligen Reichs Freistad Cölln/von wegen dz sie des Königs Philippi feind beherberget/vñ zu Bürgern auffgenommen/mit gewalt anzugreiffen/vnd die Stad Münster in Westphalen eben zur selbigen zeit vnter das Joch zubringen vnterstanden. Vnd fürwar/solte nicht der Printz von Vranien seinem Einfal vnd anschlag mit Deutschem Kriegsvolck gestewret vnd gewehrt haben/ so wer jhme die Schantz/ohne zweiffel/auff die beyde weg geraten: Er hat aber darumb nicht vnterlassen / denen von Cölln/was vnd wie viel jnen gelüstet/fürzuschreiben/vnd zu gebieten/ vnd also den Rath daselbst mit grawsamen Drawworten zu seinem Willen vnd gefallen zubezwingen.

Mit dem Bischoff von Tryer/welcher jme dazumal seyn hülf vñ dinst/ des Königs Philippi fürhaben abzufürdern vñzunterrichten/ versprochē/ hat er anfenglich/aber doch in geheim/berathschlaget /wie sie den hochlöblichen frommen Churfürsten/Pfaltzgraff Fridrichen / Christseligergedechtnis/in Schaden vnd Elend bringen könten.

Bald darauff hat er sich mit jetztgemelter Churfürstlichē gnadē vō wegē des Bisthūbs Trier fürnēbste Stad in öffentlichē zāck begebē/ vñ diselbig in des Königs von Hispaniē Schutz zu seyn/bestrittē vñ behauptē wollē.

Dem Hertzogen von Cleue hat er solche Räth auffgedrungen / welche in seinem gebiet nicht weniger/als ob sie dem König auß Hispanien selbs vnterworffen vnd verpflichtet werden/nach seinem gefallen vnd fürschreiben regieren solten.

Den Graffen von Embden hat er jhme vnterm schein Schutz vnnd Schirms/ zu einem Vasallen gemachet.

Den zu Lüttich hat er Wehr vnd Waffen/Prouiant vñ hülff zu schicken aufferlegt vnd geboten / vnnd letzlich hat er vber all andere vmbliegende Völcker öffentlich zu herschen vnderstanden.

Nicht lang hernach haben sie mit der Königin auß Engellandt von wegen Kauffmans handtlung ein Zanck erhaben / alle Engellender / so damals im Niderland gewesen/mit schwerem Arrest / vnnd gleichem mit Gefengnis hart verstricket.

Der Königin haben sie gebotten/welche sie in Engelland begerten / jhres Vatterlands in das Elend zuuerweisen.

Der Königin vnd des gantzen Reichs wissende Feind ( alls schädliche lose Leut/welche schon allbereit jres Mordlichen fürhabens vnd Rebellion

wider

weil die Königin vberzeuget gewesen) haben sie nicht allein in jhre Gemeinschafft vnd Wonung auffgenommen/ sondern auch mit Gab vñ schencken/ auch mit Järlichen Pensionen versehen vnd verehret. Die Königin aus Schotlandt haben sie durch mancherley griff etwas newes anzufangen vnnd zu stifften verhetzet: Diejenigen aber/ welche den Gubernator in Schotland so jämerlich vnnd schendlich erschlagen/ haben sie nicht allein wol begabet/ vnd in grossen Ehren gehalten/ sondern sich darzu derselbigen raths/ hülff vnd handreichung in vielen sachen gebrauchet.

Was? Haben sie nicht die Königin selbst durch Päbstliche Bull vnd Ban brieff für ein Ketzerin/ vnd als eine so das Reich wider billichkeit vnd recht besitze/ öffentlich außruffen vnd beschüldigen lassen? Haben sie nicht durch schandliche Meuterey/ welche sie mitten im Königreich erwecket/ jr May. in Leibs vnnd Lebens gefahr gebracht/ vnnd das Königreich jedermenniglich anzufeinden/ zu vberfallen/ vnd zuuerderben öffentlich erlaubt vnnd verkündet?

Fürnemlich aber/ vnd insonderheit/ ist Donn Johann *de Austria* befohlen/ So bald er die sach im Niderland verricht haben würde/ daß er Engeland mit Fewr vnd Schwerd angreiffen/ die Königin aus Schotland zu der Ehe nemen/ vnd also mit jhren Königreich Engeland/ Schotland vnd Hyberiam an sich bringen solte. Demnach aber dieser anschlag/ von wegen des Kriegs/ welcher sich mit den Städen widerumb von newem erhaben/ nicht fortgehen wöllen/ da haben sie es auff ein andern weg durch Hyberniam widerumb versuchet. Vnd ist derowegen ein grosse anzahl Italianischen vñ Spanischen Kriegsuolck/ zwar in des Pabsts namen/ aber fürnemlich aus anstifftung vnd begeren des Königs Philippi in Irrland geschickt worden/ daß sie/ nemlich/ aus derselbigen Insel (welche sie nach jhrem begeren vnd gefallen gutwillig vnd mit trewen bereit zu haben vermeinet) Engeland vberfallen/ vnd dasselbige Königreich gantz vnd gar vnter jren Gewalt bringen solten. Vñ zwar hette sich König Philippus nicht durch des Hertzogen von Alba Rath (welchen die gefehrligkeit dieser sach zu weit leufftig vnd gros seyn düncket) diesen anschlag biß zu besserer gelegenheit auffzuschieben entschlossen: So were schon langst der gantze Kriegslast in Engelãd transferirt/ vnd gewendet worden/ daß/ nemlich/ dasselbig Reich zum ersten eingenommen/ das gantz Frantzösisch vnd Britannisch Meer vnter jren Gewalt gebracht/ vnd jhnen also desto leichter worden were/ auffs letzt die Niederländer auch mit Krieg zuunterdrucken.

So viel aber Franckreich belanget/ welches durch Kindheit der jungen.

Königen mit viel jnnerlicher zwitracht beladen / Da haben sie mit allem fleiß mühe vnd arbeit/ja mit hend vnd Füssen/so best sie könt / dahin Practiciret/ damit sie dasselbige herrlich vnd gewaltige Reich durch Bürgerliche Krieg verwirret/vnd durch jhr selbs eigene Wehr vñ Waffen/biß auff den grund fast aller ding verschliessen/ mit guter gelegenheit / vnd one sondere mühe / vnterdrucken vñ bezwingen könte.

Was aber sie zu denselbigen jnnerlichen kriegen zu hülff vnd fürschub gethan/wz für neid vnd haß/wz zwitracht vñ spaltūgen/ was für auffruhr sie erweckt/wie sie das schedliche Fewr auffgeblasen/ vñ (wie mā sagt) Oel darein gegossen/ Deßgleichen wz für Conspiration/wz für Bündniß vnd Rottierung sie zu erhaltūg des erbarmlichen Fewers erdacht vñ gefunden haben / dieses alles ist vnnōnöten weitleifftig allhie zuerholen: Sintemal Königlicher Mayestet in Frackreich selbst wol zu wissen/dz jhme die Spanier seine Vnterthanen nicht nur ein mahl zů Abfall/ zur Rebellion / vnd Kriegsempörūg wider jn angereitzet / Sōdern auch (damit niemand vermeine/ dz solches auß Eyffer d' Römischē Catholischen Religion geschehē) etliche Deutschen Fürsten/welche die Euāgelische Lehr jhres besten vermögens beschützen vñ verthedigen/mit grossen Verheissungen/ Geschenck vñ mit Geld dazu vermanet vñ gelockt haben: Wie dañ auch dz jhrer May. aus gewissen anzeigūgen wol bewust/ wz sie für betrug / viel Primat Personen in den Steden/vñ andere Befelch vñ Amptleut an den Porten des Meers zu bestehen/vnd vō seiner May. abzuwenden/ gebrauchet: Daß sie auch den König vō Nauarren / die auffgerichte Friedens Artickel zuuerbrechen/mit verheissūng etlicher Summa Gelds/gāß fleissig getriebē/ Ja des Königs Brüdern selbs/ den Hertzogen vō Alanzon zu seines eigenē Bruders/ vñ des gātzen Königreichs verderben in öffentliche Feindschafft vnd Kriegsrüstūg zu bringen/nicht vnterlassen haben. Gleicher gestalt ist jhrer May. vnuerborgen/da sie den König vō Nauarren zu jren begierden nicht gutwillig seyn vermerckten/dz sie jme mit Gifft zuuergebē/ od' mit heimlich bestelten Morden vmb dz Leben zu bringen vnterstāden: Dz ich jetzund d' Pensionirer (wie mā sie nennet) geschweige: Welche d' König Philippus in grosser anzahl/nicht allein aus der Jesuwiter/vñ der Inquisition Verrehter Gesellschafft / sondern auch vō den andern stipendiariis vñ Dienstleuten / nicht nur bey dē König aus Franckreich/ Sondern fast bey allen Christlichen Fürsten vñ Potentaten/als seine jnnerste geheime Räht/mit Aiden verbünden/pfleget zu halten. Welche dañ/ so offt es vō nöthen/ den Gemeinen wolstand d' Regimenten zerrütten/die Vnterthanen wider jhr Obrigkeit verhetzen/ die widerwertige vnnd für sich schedtliche Rathschleg

zerbrechen/

zerbrechen / vnd letztlich was jnen nütz vnd dienstlich ist/decerniren / erkennen vnd beschliessen sollen.

Wiewol nun aber diese ding all öffentlich am tag / vñ jederman zu wissen/ja den Königen vnd Fürsten selbs/zu welcher Nachtheil vñ verderben solches gereichet / mehr dañ zu viel offenbar vñ bewust / so wil sich doch keiner finden/der hierin dz Maul auffthun/vnd mit dem geringsten sich darwieder vernemen lassen dürffe. Also gar hat des Hispanischen Namens grausamkeit alle Mans Hertzen erschlagen vnd zaghafft gemacht.

Dann wz sol ich vō Deutschlād selber/vnserm lieben Vatterlād sagen? Welches da es mit eusserster gefahr vmbgeben/vñ durch d Hispanier Ehrgeitz vñ vbermuth verrathen / verkaufft / vnd gar nahe verschlungen ist / so beharret es doch jñerzu in voriger sicherheit / gedencket nicht d obliegenden grewlichen gefahr/ vñ seinem jämerlichen verderben zu entfliehen : Vñ obgleichwol der helle Fewrsflammen aus der Benachbarten Heuser schon alernäheſt an sie kom̃en/so glaubt es doch nicht/dz jme jechts daran gelegen/ oder etwas vbels daraus entstehen solte: Sondern es lest sich ansehen/das (leider) eben jetztgemelt vnser liebes Vatterlād ( welches vor zeiten beyde fein/vñ der gāntzen Christenheit allgemeine freyheit gewaltig verfochten vñ beschützet hat) jetzūd dem schweren Joch der Spanischen Dienstbarkeit zu wehren vnd zu für kom̃en/vntauglich vnd vnuerzagt/oder ja zū wenigsten zu schlefferig worden seye.

Warlich es hat jtzūd König Philippus nicht mehr heimliche kündschafftter vñ Pensionirer in Deutschlād / welche jme der Fürsten ratschlege vnd heimligkeit zuschreiben vñ vertünden: Sondern er hat auff diese stund ein öffentliche Beysitzer an des Heiligen Reichs Cam̃er zu Speyer / durch welchen er alle Sache vñ Geschefft des Deutschlāds vernem̃e kan/vñ darüber gleich als ein anderer geborner Deutscher Fürst Vrtheil vñ Rechtsprech̃e.

Er sitzet auch durch seine Legaten in allen des Römischen Reichs Verſamlungen/alle Rathschlege durchschencket er/vnd was für heimligkeiten vorhanden sind/die außspähet/erfahrt vnd weiß er alle nicht weniger/ dañ die sieben Churfürsten Deutscher Nation selbs.

Was ist aber nū spötlicher/wz ist schendlicher vnd des gāntzen Deutschlands Ehr vnd Namen vnweißlicher / Was ist derselben Freyheit vnnd Wollfart auffsetziger vnd schedlicher/dann daß kein Reichs versamlung/ kein Gemeiner Ständen Zusammenkunfft / vnd nur mehr auch der Justicien/Gemein vnd höchste Sitz zu Speyer nicht seyn noch bleiben kann/ wo nit der Spanier zugegen die sachen erkennen / ja selbs iudiciren /

vnd gar nahe alles Guberniren vñ regieren solte? Wie gehet aber das zu? Also/ nemlich/ Dieweil der König aus Hispania von wegen des Burgundischē kreiß (welcher vnter die Deutsche kreiß gerechnet wird) auch vnter die Glieder des Deutschen Keyserthumbs sol gezelet werden. Was ist aber das/ jr meine fromē Deutsche Fürsten/ dann ewren Namen/ ansehen vnd gewalt/ ewer Ehr vñ wol her gebrachtes lob offentlich verspotten vnd verachten? Ja was ist es anders/ dann daß sie mit ewrem eignen wissen vñ willen euch mit dem Bād der Spanischen Dienstbarkeit verknüpffen?

Im Jar Christi 1548. als Keyser Carolus der fünfft das Deutschland mit gewalt vnter sich gebracht/ vnnd mit viel tausent Italianischen vnd Frantzosischen Knechten wol versehen/ hat er ein Reichstag zu Augspurg ausgeschrieben/ vnnd auff demselbigen fürbracht/ daß in Niderdeutschland viel Städ vnd Prouintzen seyen/ welche nach altem gebrauch vnd recht jhr Jus vnd Gerechtigkeit von des Reichs Cammer empfangen/ desgleichen zu des Deutschlands gemeinem Richtstul *appelliren* vnd letzlich in desselbigen kreiß vnnd Regierung begriffen seyen: Dieweil aber hieraus viel vnd mancherley Zwispalt bißhero erwachsen/ so wölle er eben durch ein mittel zugleich diesem gezänck ein endschafft machen/ vnnd dem Deutschland ein sondere Gnad vnd gutthat beweisen. Derhalben so wöll vnd setze er hiemit ernstlich/ daß furthin alle seine Prouintzen vnnd Landschafften/ welche jme im nidern Deutschland vnd Franckreich vnterworfen/ vnter ein Kreis des Heiligen Römischen Reichs begriffen/ vnnd vnterm namen des Burgundischen Circks verstanden werden solten. Dargegen vnd herwiderumb wölle er/ vnd alle seine Nachkömling dem Reich järlich so viel erlegen vnnd bezahlen/ als sonst zwen Churfürsten zur Türckensteur contribuiren: Doch sol damit die gantze Landschafft nicht allein von allen andern des Reichs Schatzungen/ Collecten vnnd beschwerden/ Sondern auch von der Keysserlichen Cammer/ vnnd allen andern des Reichs Satzungen/ Gebotten vnnd Verbotten in allweg frey vnnd ledig bleyben. Solches nun ist der schöne Lohn/ vnnd die Reiche bezahlung für vnser *Iurisdiction*, Ansehen/ Gewalt vnd Regierung/ deren wir beraubt: Ja das ist die Besoldung/ damit vnser dienstbarkeit sol belohnet werden. Dann durch das gering vnd wenig Gelt ist des Heil. Römischen Reichs herligkeit vnd freyheit verkaufft: Vnd damit einem ausländischen Fürsten/ mit welchem wir weder durch freundschafft vnnd Nachbarschafft/ noch mit der sprach vnnd Gleichheit des Rechtens einige Gemeinschafft haben/ macht vnnd gelegenheit geben worden/ sich in vnsere Versamlungen einzudringen/ in vnsern Rahtschlägen zu sitzen/ an das Heil. Reichs

Cammer

Camer vrtheil zu fellen / vñ letztlich alle vnsere Rath vnd anschläg / alle vnsere bedencken vnd Heimligkeiten außzuspähen / zu erkündigen vñ erfahrē.

Wann aber nichts armutseligers vnd elenders ist / dañ in dienstbarkeit stecken wollen vns mögen / es sey gleich der Herr so gütlich vnd leidentlich als er wölle / Wie kan dann nicht Deutschland für gäntz vnglückselig vnd elend gehalten werden / in welchem der König aus Hispanien / wañ ers begert / seines gefallens herrschen vnd regieren könte? Aber warumb sag ich / dz ers könte / wañ ers begeret / So doch jederman öffentlich sehen mus / wie weit vnd breit er schon jetzůd dz Regiment vnd gewalt in Deutschlād nach seinem gefallen geführet?

Dann was hat der Spanier mit auffrichtung des Burgundischen Kreiß erlanget? Nemlich so viel / Dz er nicht allein in demselbigen Kreiß seines gefallens vnd muttwillens dominire vnd regiere / sondern auch den Westphälischen Circk / welcher bißhero vnter die fürnembste vnd Gewaltige Kreiß / Deutscher Nation gezehlet worden / so viel jhme gelüstet / auffwlege / vnd gleich als seye er allein Herr da / fürschreibe vnd gebiete / vnd also niemand sich wider jhne legen noch setzen dürffe.

Dann also hat bißhero das Bistumb Lüttich / also haben die Hertzogen von Cleue vnd Gülich / die Landschafft vmb Cölln / vnd gantz Westphalen seines willens pflegen vnd geleben müssen.

Dañ damit ichs geschweige / das die jenigen fast alle eusserste Grentzen des Deutschlands / gleich von den hohen Alpen Gepurg an / biß gar ans Deutsche Meer / jn haben vnd besitzen / welche zu des Spaniers dienst vnd gefallen gutwillig vnd bereit / vnd also wider desselbigen Willen vnnd Geheis nichts furnemen noch handeln dörffen? Das ich auch gleicher gestalt nichts vermelde / das / die jhm durch starcke Bündniß vnd nahe Blutsuerwandnis / Nahmens vnd Stammen halben / hart verbunden vnd verstricket seind / Auch in Osterreich / Cärnten / Crabaten / vñ im gröstē theil des Vngerlands / Deßgleichen auch in Beyren weit vñ breit zu herrschen vnd zugebieten haben: Wie dann auch die verrühmbte Flüß / Lech / Yn vnd Thonaw / in jhrem gewalt sind / Damit sie Augspurg / Regenspurg / vnnd viel andern gewaltigen Reichstädten schaden vnnd abbruch thun können: Das ich auch geschweige / dz solche Leut des heiligen Römischen Reichs Kron vnd Scepter führen / die da von wegen der hoffnung / welche sie des Spanischen Königreichs halben geschepfft haben / sich der Spanier Gewalt vnd Meisterschafft nimmermehr widersetzen werden.

Solches alles nun hindan gesetzt / Wer siehet vnd verstehet nicht / wo die vnmessige vnersetliche begierde zu herrschen hinaus wölle / mit welcher

der Junge Bayer Fürst jetziger Bischoff zu Freysingen / aus anstifftung des Königs in Hispanien auffgeblassen vñ beladen / mit desselbigen Hülff vnd Authoritet dermassen gesterckt / vnd öffentlich verhetzt ist: Daß jhme auch so viel herrlicher Bistumb / so viel Gewaltiger Herrschafften vnnd Fürstenthumb nicht ersettigen können vnd mögen?

Dieser hat sich in gar wenig zeit mit stercke vnd macht dermassen versehen / daß er mit vielen Königen in Europa zuuergleichen vñ fast alle Deutsche Fürsten sich nicht vnbillich vor jme zubesorgen vnd zubefaren haben.

Dann es hat gewißlich Europa viel herrlicher Königreich / die weder mit grösse des Lands / noch viele der Vnterthanē / noch mit dapfferkeit des Kriegsvolcks / oder auch mit vberfluß allerhand notdürfftiger Sachen / mit seinen Herrschafften vergleichen werden mögen. Vñ kan nichts desto weniger damit nicht zu frieden seyn: Sondern ist mit Spanischer Ehrgeitz dermassen eingenommen vnd entzündet / daß er jmmer mehr vnd grösser zu werden / wider alle maß vnd billigkeit / vnterstehet.

Dann vber die grosse vnd herrliche Bistumb zu Freysingen vnd Hildesheim / hat er auch den gewaltigen Fürstlichē Sitz zu Lüttich (welche weder mit grösse des Lands / noch mit stercke des Volcks / noch Gelegenheit des Orts / keinem andern Fürstenthūb weichet) durch Königs Philippi trieb vnd hülff vberkomen. Vnd ob gleichwol biß dahero die Hispanier allwegen vō denē zu Lüttich mit Wehr vñ Waffen / mit Geschütz vñ Kriegsvolck / deßgleichen mit Proviand / vñ allen andern Kriegsmunition nicht heimlicher weis / sondern öffentlich hülff vnd fürschub gehabt haben. Jedoch so lang der Bischoff zu Lüttich aus furcht der Churfürsten zu Cölln etwas auffgehalten / vnd derhalben sein heimliche Anschläg vnnd Gedancken noch nicht offenbaren vnd zu erkennen geben dörffen / Er hat doch sein gantze Landschafft / vnangesehen wie gar vnpartheyisch er sich mit Worten erzeiget / zu des Königs aus Hispanien dienst vnd Gefallen in facto vnd mit der that selbst vnterworffen.

Nun aber / damit ja nichts mängle / dz König Philippus / wz vñ wo ers begert / nach seinē wolgefallen zu gebieten / vñ noch menniglich vngehindert zu regierē habe / so hat er dē Bischoff zu Lüttich / ob vnter denselbiaē namen / jhme selbs dz Ertzbistūb Cölln / sampt der grösten vñ höchsten Würde des Churfürsten Stāds / zū theil mit Gewalt / zū theil auch durch hülff vnnd beystād des Bapst zu Rom erpracticiret vñ vberkomen / damit dann er nit allein die vndere Lādschafftē Deutscher Nation / welche auff die Niderländer stossen / mit Deutschē Gut vñ Blut zu eroberē vnterstehet / sondern machet vñ befestiget jhm erst dē Weg gātz ober vñ hohe Deutschlād / darzu aller Chur vñ Fürsten Zöll seinē gewalt zu vnterwerffen.

Nun.

Nun sind aber solche Zöll jederzeit für die rechte Schatzkamer/ Stewr vnd auffenthaltung E. F. G. derselbigen hoch vnd Herrligkeiten/vnd also des gantzen Teutschen Reichs billich võ jederman gehalten worden: Welche da sie jetzund verlohren/ vnd durch die Newe Wahl des Ertzbischoffen zu Cölln in eines frembden Außlendischen Potentaten Hende kommen: So wird auch hiemit E. F. G. gleichsam Hende vnd Füß verstricket/ damit sie weder macht noch starcke haben (wo das von nöhten) Krieg zu führen: Vñ im gegentheil die Spanier/wann vnd so offt sie wöllen / euch desto leichter dz Joch der dienstbarkeit auff dẽ Hals legen vñ binden mögen.

Dan es jetzũd nicht mehr võ nöten/dz König Philippus/nach dẽ exempel *Iulii Cæsaris* sich hart bekümere / vnnd trachte/in was gestalt jhme eine Brück vber den Rein zu bawen. Die gewaltige Reichs vñ Churfürstliche Stad Cölln/ja dz gãtze Ertzbistũb (welches des Königs aus Hispanien Willen vñ gefallẽ nicht weniger/dañ seinẽ eignẽ Herren selbs vnterthenig vnd gehorsam ist) ist jme fahr vñ Brücken genug hinüber zu kommen.

Derhalben was ist vñ haben wir jetzt anders zugewarten / dann dz der Spanier vber gantz Deutschlãd herrsche / darin seines gefallens regiere vnd gebiete/newe Gesetz vñ Ordnũgen fürschreibe/ vñ wider welche es jhn gelüstet/mit Kriegsmacht tobe vnd wüthe? Aber vielleicht hat er ein Port am Teutschen Meer / dahin er im fall der Noth ein Gewaltige anzahl Schiffen aus Hispanien schicken könte. Nein fürwar / Es ist diesem allein schon vorlangest Fürsorg gethan/vnd damit hieran nichts fähle/ alles von jhme gantz weißlich vnd wol versehen worden.

Dann vnterm Schein vnd Pretext entweder Krieg wider Frießlandt zu füren / oder Prouiant in Niderland zu bringen / hat er jme die Schiffländе an der Embs zu vbergeben begeret/vnd dieselbig zuerlangen/ ist Billiæo dem Portugaleser befelch geben worden / damit er jhme die Stadt Embden von Eduardo dem Graffen in Ostfrießland / welcher jhme ohne das schutz vnd schirm halben vorpflicht ist / nur auff ein zeitlang zu leihen verschaffe. Dagegen hat er jme die Stadt Grönningen ( welche doch gerings herumb mit Spanischem Volck vmbgeben / vnd aus mangel des Prouiants / ohn alle mühe/ wider von jme einzunemen) Deßgleichen das Gubernament/der Graffschafft Burgũd/ sãpt nutz vñ niessung derselbigen Zöll vnd järlichen einkõmens ( doch alles mit dẽ Geding / daß stets Spanische Zusetz daselbsten seyn vnd bleiben sollen) zu lohn verheissen vnnd versprochen.

Bringt derhalben also zu wegen / dz alle die beste vñ kömlichste Flüß in Teutschlãd/die Thonaw/ d' Rein/ der Lech/der Yn/die Maaß/die Musel/

vñ die Emps/in seinen gewalt koñen: Vnd gleich wie er jme zu Läd/durch seine Schirm vnd pflichts verwante/ an allen orten die Straß gemacht vnd eröffnet: Also hat er auch zu Wasser die sach so fernen gebracht/ das nichts auff dem gantzen Oceano sein sterck vnd macht zerbrechen/ oder seinem einbruch vnd Vberfall wehren könte.

Vñ letztlich dieweil er gesehen/ welcher massen die Nider Sachssen Carolo Magno vor zeiten/ in seinem vorhaben so viel vnd grosse verhinderūg gebracht/ Dabeyneben auch sich zugleich erinnert/daß noch bey Mannsgedencken die einzige Stadt Magdeburg/ vngeachter sie vō allen andern Būdsgenossen mit hülff verlassen/ dennoch des gewaltigen vnüberwindlichen Keysers *Caroli Quinti*, seines Herrn Vatters Seeligen Kriegsheer vnd Macht außgestanden/ desselbigen victori vnd Sieg jngehalten/ vnd sein Gewalt erbrochen: So hat er auch dieses orts sich mit allem ernst beflissen/damit dieser gefahr bey zeiten fürsehung gethan/ Vnd also im gantzen Deutschland nichts gefunden würde/ welches sein angemaste Jmperium vnd gewalt verhindern könte.

Dann so viel hat er zuwegen bracht/ daß der Bapst zu Rom jetzt gemelten Beyerischen Bischoff/ vber alle andere hiervor erzelte/ auch das Magdeburgisch Bistumb/ das ist/ die rechte Kern/ vnnd gröste macht in Sachssen/für gewiß zugesagt vnd versprochen haben. Daß hierein macht er kein vnterschiedt/ Ob er für sich selber/ oder durch an Legaten/ nemlich sein Clienten/ Schwager vnd Blutsverwanten/ als der jme zu allen sachen gantz willig vnd bereit/ solche Orter jnhabe vnd besitze: Sintemal jme wol zu wissen/ so lang der Beyer Fürst das Bistumb daselbst besitzet vnd Gubernieret/das er nach seinem gefallen zugebieten/zu herrschen/ vñ zu regieren haben werde.

Nun aber dieses alles vngeachtet/wil er sich noch nicht begnügē lassen: Sondern vnterstehet vnd practiciret mit allem ernst dahin/ Wie er jne zu einen Primaten vber gantz Deutschlād mache/ nach welches willen/gutdüncken vnd wolgefallen alle Geistliche Empter/ Würde vnd Prebenden außgetheilt vnd verliehen werden sollen:

Wie kömpt aber nun das/ meine liebe vnnd fromme Deutschen/ daß jhr noch nicht verstehen oder sehen wöllen/das jetzund der König aus Hispanien nicht mehr nach dem Reich Deutscher Nation stellet vñ trachtet/ Sondern dasselbig schon albereit eingenommen/ besitzet? Welcher/ da er die Niderländer vberwinden solte/ ohne zweiffel auch alle Porten vnnd Schifflender des Mitlēdischen Meers/ darzu die Außleuff der Deutschen Flüssen vnter seinē Gewalt haben/ vnd euch damit alle macht vñ gelegenheit

genheit zuschiffen/vnnd mit Kauffmanschafft in frembde Land zu handthieren/nach seinem Gefallen abstricken vnnd benemen würde: Welcher auch jhme den außgang der Embs zu vnterwerffen: All ewre Zöll vñ Einkommen vnter sein Gewalt zu bringen vnterstehet: Welcher denen zu Cleue/zu Gülich/zu Lüttich/ vnd in Westphalen / newe Gesetz vnd Ordnungen fürschreibet: Die Herrliche vnd Gewaltige Reichstad Cöln jme vnterthänig vnd gehorsam machte: Welches Clienten/ Schwäger vnnd Verwandte vber die gewaltigste vnnd fürnembsten Völcker in Deutschland zu gebieten haben: Welcher gar aus Hispanien herauß in ewrem Raht vnd Reichs Versamlungen sitzet/ vñ vrtheilet: All ewer Rathschleg/ Bedencken vnd Heimligkeiten außspehet: Welcher da nicht allein heisset / setzet/gebeut vnd verbeut/reg vnd so viel jme geliebet: sondern auch noch darzu solche Bischoff / welche jhme gefellig zu Freisingen vnnd Hildesheim: Darzu Fürsten vñ Churfürsten des Reichs/zu Cölln/zu Lüttich/zu Magdeburch erwelte/vnd letzlichen ein Obersten vnd Primaten vber die gantz Deutsch Nation setzte: Welche vber den Gewaltigen vberaußmechtigen Stand der Geistligkeit in Deutschland zu herschen vnd zugebieten habe. Welcher so viel hohe vnnd wichtige Empter zuuerwalten / Euch nur ein Person auffdringe vnnd fürsetze / die jhme beydes durch nahe Blutsuerwandnis vnd Schwegerschafft in viel Weg verbünden/deßgleichen schutzes vnnd schirmes halben/auch von wegen viel empfangener Gutthaten/ vnd letztlich aus viel andern vrsachen zum höchsten verstrickt ist: Derhalben jhme dann nicht zweiffelt/dann das er alles nach seinem willen vnnd wolgefallen vnterstehen / versuchen/vnd verrichten werde.

Vnd dis alles vmb so viel desto mehr / Dieweil jhme auch wol bewust/ daß er von wegen viel vnd grosser zwispalt / welche sich zwischen jhme vnd etliche der fürnembsten Fürsten Deutscher Nation erhaben/solche Vneinigkeit vnd zwitracht/ja ein solch schrecklich Fewer anzünden werde / welches ohn jemmerliches verderben des gantzen Heiligen Reichs nicht widerumb gedempffet/oder außgeleschet werden möge.

Dann welchem ist doch nicht zuwissen/ daß er von wegen mehr dann tausent Dörffer vnd Flecken den Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herren/den Hertzogen von Braunschweig/etc. in altẽ vnd schwerem streit stehet? Welchen er gewißlich nimmermehr erliegen vnnd ersitzen bleiben wird lassen. Oder welchem es nicht zu wissen/mit was neid vñ haß die Beyerische Geschlecht sich mit dem hochlöblichen Pfaltzgräfischen Stammen vorlägst vmb die Würde vnd Chur des ersten vnd fürnembsten Churfürsten Sitz gezanckt haben/Dieweil sie sich noch jmmerzu bey

kümmern vnd beklagen/daß jhrem gantzen Geschlecht/jhrem Stammen vnd Namen/solche höchste vnd gröste ehr des Deutschen Keyserthumbs entzogen werden.

Welche streit zwar/da er sich in diesem Beyer Fürsten (welcher durch des Königs Philippi willen vnnd gunst/wie dann auch durch ewrer eigen zusehen vnnd stillschweigen/zu viel starck vnnd mechtig worden) widerumb erheben solte: Wer siehet vnnd erkennet nicht/in was jammer vnnd noth/gantz Deutschland damit gestürtzet? Was für hülff vnd stewr solches der Spanischen Tyrāney/vnd zu der schönen dienstbarkeit Deutscher Nation bringen? Ja wie viel grausames Blutvergiessen/vnnd eusserste Trübsal solches vnserm armen vnfürsichtigen Vatterland gebären vnd erwecken würde.

Nun aber dieses alles sehen nicht allein E. Churf. vnnd Fürst. Gn. Ja alle Stände vnd Glieder des Heil. Reichs/vnd schweigen darzu stille/sondern jr schlaget noch wol in Wind/schlaffen vnd schnarchen darzu/Ob sehet doch ewern benachtbarten Jamer vnnd Elend gleichsam als einem lustigen Spectacul vñ Schawspiel zu: Vnd da jetzund dz Fewer die nechste Wand gar nahe biß auff den grund eingerissen/vnnd algemach vmb sich fressend/nun mehro jr eigne Heuser vnd Schlaffbeth begriffen vñ verzehret/so vermeinen sie doch jmerzu/es sey inen daran nichts gelegen/vnd begeren sie also eines Gewaltigen/Ehrgeitzigen vnd vbermütigen Königs fürnemen gantz vnd gar nicht zu widersetzen.

Was sol ich aber vō andern Königen/Potentaten/Fürsten vñ Herrn/ja von allen Stenden der gantzen Christenheit sagen? Sind sie nicht alle in gleicher sorglosen Liderligkeit gleichsam ertruncken vnd ersoffen? Dañ wiewol bißhero dz Nidland der Spanischen Tyrāney nur allein widstand thut/vnd damit allen Christlichen Potentatē/Königē/Fürsten vñ Ständen zeit vnd gelegenheit gibt/die gesuchte dinstbarkeit zufürkomen/vnd zugleich mit seinem eignen Exempel anzeigt/wie so gar leichtlich die noch vnbestendige vnd Geschwechte Fūdamenta dieser Spanischen Monarchey vmbzustossen/vnd zuuerfellen/so wil sich doch niemād finden/der jhme die sach mit ernst lasse angelegen vnd befolen seyn/sondern als ob sie noch darzu des Spaniers Macht vnd gewalt ein jeder zu seinem verderbē/zu mehren vnd zu stercken begerten/so lassen vnd gestatten sie sein stilschweigen jre benachbarte Niderländer durch schwere vnd langwirigkeit des Kriegs dermassen außzusaugen/vnd an allen krefften zu entblössen/dz sie weder wohinaus/noch wo hinan ohsonst in andere weg inen selber wedzu rahtē noch zu helffen wissen. Hierzwischen sitzet auch der Gewaltig vnd mechtige Kō-

nig

nig in Francfreich sein ruhwig/vnd dieweil er von wegen seines Bruders seligen/des Hertzogen von Alanzon vnbesinten vnnd freuentlichen fürnemens noch jmerzu im zweiffel stehet / wessen er sich hierin zuuerhalten habe/so stehet er doch mit hin dz schedlich vnd schrecklich Fewr weit vnd breit vmb sich fressen/ohne zweiffel der meinung / als wolte er sein Landt vnnd Leut zu beschützen früh vnd starck genug auff seyn können.

Also lest es sich gleicher gestalt ansehen/als ob die Königin aus Engelland/vō wegen dz kurtz verschiener Jahr das Königreich Portugal vnd gantze Oceanus in der Spanier Gewalt komen/all jhr muth vnnd Hertz verlohren/vnd nū fürbas nicht wisse / was jhr thun oder lassen sey.

Nun plaget oder peiniget aber hiezwischen der Spanier dz Niderland mit allem ernst/vnd leget also menniglich vngehindert / gantz herliche Fundamenta/jre vorhabende Monarchey darauff zu bawen: Also daß ietzund die eusserste Gräntzen gegen Orient vnnd Occident/ mit schrecken vnnd grösse seines Namens vnd Gewalt weit vnd breit erfüllet/vnd den Namē eines Catholischen/das ist/eines allgemeinen Königs / welchen er vō den Bäpsten zu Rom erlanget / mit der That selber wahr machet vnd bestetiget. Welches Namens bedeutūg vnd Losszeichen/dann E.L. vnd F. Gn. sampt allen andern Völckern vnd Ständen der gantzen Christenheit/wo sie nicht anders bey zeiten fürsehung thun/ein grausame vnd ewige dinstbarkeit/jme aber/dem König auß Hispanien/welchen jr durch ewer fahrlessigkeit viel zu mechtig vnd starck werden lassen/ein Catholische / das ist/ ein allgemeine Regierung der Tyranney/die sich vber all andere ordentliche Herrschafften erhebt/drewet vnd Prophecyet.

Es ist vor zeiten Philippus/der König in Macedonien/nicht ohne vrsach dem gantzen Griechenland argwönisch gewesen / darumb daß er die vmbliegende Völcker in Thracia/vnd etliche kleine Städlein in Grecia/ vnter seinen gewalt bezwungen/vnd also dafür gehalten werden/als wolte vnd begerte er die Freyheit des gantzen Griechenlands auffzuheben vnd zuuerstören: Derhalben die Athenienser für eine hohe notturfft eracht/daß man sein sterck vnd macht durch allgemeine hülff der Griechen hinder sich treiben vnd brechen solte/alles der sorg halben/damit nicht etwan nit nur das Griechenland/sondern auch gantz Asia / wegen seines grausamen gefasten Ehrgeitzes/zu scheitern vnd zu grund gehen muste.

Nun ist aber dieser argwon nicht vergebens gewesen. Dann wiewol Philippus zuuor aus dieser zeit vnd welt verschieden/eher jme solches sein vorhaben ins Werck zu bringen gelingen mögen/so hat er doch seinen Sohn Alexandro / ein so gewaltig starckes Heer alter wolerfahrner Kriegs-

leut hinderlassen/ Das jhme der jung König durch derselbigen stercke vnd dapfferkeit nit allein in Griechland/ sondern auch gantz Asiam/ Syriam/ Babyloniam/ Persiam vnd Aegyptum vnterworffen/ vnnd nach dem er alle eusserste Grentzen biß gar in Indiam vnnd Syriam weit vnnd breit durchstreiffet vnd verderbet/ hat er jhme in kurtzer zeit die dritte vnd vberaus gewaltige Monarchiam der gantzen Welt erworben vnd besteriget.

Wir aber lassen vns weder den Ehrgeitz vnd vbermuth dieses Philippi/ des Königes in Hispanien erstrecken/ noch begeren sonst seine vberschwegliche gewalt bey zeiten abzubrechen vnnd zu wehren/ da er doch nicht nur einen/ sondern an vielen orten schier vnzalbarlich viel gewaltige vnd wolgerüste kriegßhauffen hat von euten/ ausserlesenen/ wolerfahrnen Knechten: Der da in mancherley zusätzen mehr dann 30000 alte/ wolgeübte/ Spanische Kriegßleut/ alle stund zum anfang gerüstet/ in bestallung hat: Welcher in Africam/ Asiam/ Europam vnd gar biß in alle Indianische Lender/ gegen auffgang vnd vndergang sein macht vnd Gewalt außgebreit vnd erstrecket: Der da mit einem Gewaltigen Schiffzeug den Türckischen Keyser vberwunden: Der das gantze Königreich Portugal/ sampt viel andern Oceanischen Inseln/ viel herrlichen Königreichen vnd Prouintzen seinem Gewalt vnterworffen: Der da gantz Italiam/ welcher doch vorzeiten vber die gantze Welt mechtig gewesen/ nach seinem Willen vnd Gefallen regieret vnd gubernieret: Der da nicht wenig Porten vñ Schifländen in Africa inn hat vnd besitzet: Der den gantzen Oceanum/ so weit vnd breit derselbige ist/ vnter sein gewalt bekommen: Darzu alle fürnembste Inseln des Mittellendischen Meers/ sampt jhren Porten vnd Meerhäfen vnter sein macht vnnd Gewalt bezwingen: Vnnd der letztlich allen Christlichen Fürsten/ Potentaten vnd Völckern/ wz jme gefelt/ fürschreibet/ vnd allein mit schrecken vnd grausamkeit seines Namens so viel er begeret/ zu erwünschtem ende außführet vnd behauptet.

Da nun aber jemandt vermeinte/ daß er sich mit einem so gewaltigen/ grossen vnd weiten Reich jetzund begnügen/ vnd forthin nicht anderst fürnemen vnd handeln werde/ Dann was jme fug vnd rechtshalben gebüre/ vnd also kein andere Königreich vnd Herrschafften mit Gewalt zuüberfallen/ oder wider Recht vnnd billigkeit zu vnterdrucken vnterstehen: Der mus gewißlich mit gutem wissen vnd willen betrogen/ vnnd also hindan gesetzet sein eigen nutz vnd wolfart mit sehenden augen blind seyn wollen: Dañ für das erste/ so ist für sich selber die begird zu herschen nimmermehr zuerfüllen/ sondern gleich als ein brennende Fewerßflam/ je mehr Oel vnd dergleichen sachen darein kommen/ je weiter dieselbige vmb sich frist/

vnd

vnd so viel sie begreiffet/ nicht allein verzeret vnnd verwüstet / sondern last auch auff den Confinen vnnd anstössen nichts vberal vnangefochten/ vnbekümmert vnd vnbeleidiget.

Fürs ander/ wer kan oder wolte nit aus der vnbefügten occupation/ vnd gewaltsamen einnemūg des Königreichs Portugal augenscheinlich sehen vnd greiffen / das König Philippus sich keiner Gesetzen/ keiner billigkeit noch rechtens zuuerhalten/ noch zu geleben gesinnet ist? Dann so er ein rechtmessige förderung vnd anspruch zu desselbigen Königreichs successiō gehabt/ warūb hat er nicht eher die gebürliche Mittel der gerichten/ rechten/ vnd ordentlicher erkentnis/ dann mutwilligen freuel / thätlichen gewalt/ Todschlag/ Mord vnd Brād für die Hand genomen? Dñ aber hat er König Antonium/ die alte Königin vnd witwe aus Franckreich / den Hertzogē zu Bregantz/ ja dem jungen Hertzogen vō Parma selbs/ sampt allen andern/ welche vmb succession dieses Königreichs in zweiffel gestāden/ schēdlich betrogen/ vnd arglistiger weise hindan gangen. Nichts destoweniger verhoffen vnnd meinen wir bey einem solchen Man noch etwas billigkeit vñ Gottesfurcht zu finden? Der/ nēlich/ der gantzen Christenheit offentlich zu erkennen geben / daß er von wegen Herrschafften vnd Regierung auff kein andere weiß/ dann mit gewalt abzuwenden vnd zu stillen sey.

Aber was sol ich mehr sagen? Sollen oder wollen mir dann gleuben/ dz der Türck wider die Venediger/ seine eigne Bundgenossen mit Geldt verhetzet: Welcher ein so Blutdurstigen Erbfeind der Christenheit von seinē Vnterthanen in Cypern abgeschaffet vnd gewiesen hat / durch einigerley Bündnis vnd Gelübt könne gedempfft vnd im Zaum gehalten werden? Meinen wir/ daß der weder mit den Indianern/ noch mit denen auß Granaten/ noch mit den Niderländern sein auffgerichte Bündnis lenger dañ so viel jme nütz vnd dienstlich gewesen/ jemalen gehalten/ desselbigē gewalt vnd Ehrgeitzigkeit durch Aide vnd Pflicht/ oder durch nachbarliche vereinigung gestillet/ versünet/ vnd befridiget werden möge.

Was kan aber den für recht/ billigkeit vnd Gottesfurcht stillen vnd befridigen/ welchen nicht allein die Lehr vnd Regel seiner Religion / sondern auch die Päbstliche heiligkeit zu Rom von allen pflichten vnnd Gelübden absoluiert vnd erlediget?

Wie können wir doch verhoffen/ daß dieser vnauß sprechliche Ehrgeitz/ die vnersetliche begierd zu herschen/ vnd die grausame vnsinnige Rachgirigkeit durch einigerley Gericht vnd Recht verhüt vnd abgeschrecket werden möge/ welchem kein Eheliche pflicht vnd Blutschanden/ kein trew vnd Gottesfurcht vom Ehebruch/ kein Natürlich eingepflantzte liebe vō seines

eigen Fleischs vnd bluts Mord vnd todschlag/ja kein trew/ehr vnd g'laub von falsch vnd Meineyd abhalten vnd verhindern können? Gleich als ob dem Papst zu Rom wider zu gelassen vnnd erlenbet seye/die gemeine recht vnd gerechtigkeit der Königreichē/so wol/als das ohn/auffl̄ößliche Band der H. Ehe/sampt aller zucht vnd erbarkeit/durch seine Päpstliche Bullen auffzuheben vnd zuuerstören.

Aber was bedarff es viel sein grausamen Ehrgeitz mit gericht vnd recht zuwiderlegen / Dieweil er vorlangest frembde Königreich anzufeinden/ vnnd mit Gewalt zuüberfallen / guten fug vnnd vrsach zu haben vermeinet? Dann was ist doch für ein König/was für ein Fürst vnd Herr/was für ein volck vnd Stand in der gantzen Christenheit/wider welchen nicht der König auß Hispanien billiche vnnd rechtmessige vrsachen zu kriegen fürwende?

Den König auß Franckreich wird er beschüldigen/dz er nit allein seinē Brüdern nicht gewehret/seine Lädschafften mit dem Schwerd anzugreiffen/sondern er hab jhn erst mit Kriegßvolck/Prouiant/Geld/Wehr vnd Waffen darzu versehen vnd gestercket/vnd sich also zü ersten als ein feind gegen jhme erzeiget vnnd gehalten. Darzu hab er im namen seiner Frawen Mutter etliche seiner Inseln mit Kriegßmacht vberfallen: sein Schiffzeug oppugniret: sein abgesagten Feind Antonium nicht nur in sein reich vnd herberg auffgenomen / sondern jme auch mit Kriegßleuten vnd Waffenhülff gethan: Vnd letzlich die Niderländer selbs mit allerhand Kriegßrüstung vnd Munition/so viel an jme gewesen/erhalten.

Die Königin auß Engelland / wird er sagen/ sey erstlich ein Kätzerin/ vnd vō Bapst zu Rom in Bann gethan: Zum andern hab sie jr feindlich Gemüt gegen jme durch mancherley Mandaten/vnd in andere viel Weg zu Wasser vnd zu Land erzeiget. Seine Widersacher vnd Feinde auffenthalten vnd befürdert: Denselbigen mit Prouiand/Kriegßvolck vnd Geld geholffen: Item sie habe auch jme zuwider ein Schiffzeug auff den Oceanum abgefertiget: König Antonio in Portugall hülff vnd fürschub gethā/ etlich Gold vnd Schiff auß Indien her kommen / mit Gewald zu Landt gebracht vnd genommen.

Vber die Deutsche Fürsten wird er die klag führen/daß/nemlich /jhrer etliche dem Princen von Vranien hülff gethan: Etliche aber selber im Niderland wider jhne zu Feld gelegen.

Mit andern Fürsten wird er durch den Bischoff zu Lüttich vnd Freysingen entweder der Grentzen oder der Churfürstlichen dignitet vñ würde halben/zanck vnd hader erwecken: Vnd in summa / er wird sie alle entweder

daß:

daß die Ketzer / vnnd von der Obedientz des Bapsts zu Rom abgefallen: Oder auffs wenigst dz sie mit solchen abgefallen bündnis vnnd regierung gemacht/außschreiben vnd beschüldigen.

Da nun diese alle hernach der Bapst zu Rom durch Bann vnnd verdäniß brieff zu seinem Gehorsam wird bezwungen haben wöllen/wird dañ nicht solche zu vberfallen vnd zuuerfolgen gnungsame vrsach vnd gelegenheit gegeben/dem/der des Bapsts mãdata so viel/oder noch mehr dañ die H. außtrückentliche Gebott Gottes/vnd sein Bann vnd Verdamsbrief nicht minder dañ die Fewrige Stral võ Himel schetzet vnd fürchtet? welcher der Euangelischen Lehr für sich selber ein abgesagter Ertzfeind / vnnd desselbigen exercitio nichts anders als dem höchsten grewel in der Welt zů hefftigsten abhold vnd zuwider ist? Welcher all sein vermögen/fleiß/mühe vnd arbeit/all seine Gedancken/Rahrschleg/Bündnis vnd Verstendnis alzeit dahin gericht/damit dieselbige Lehr allerding außgereutet vnd vertilget würde. Welcher (wiewol er mit Ehr vnd gewaltgirigkeit vber alle andere Menschen schwerlich beladen) frey öffentlich sagen darff/er wölle viel eher alle seine Königreich vñ Landschafften in die schãtz schlagen vnd verlieren/dann ein eintziges Füncklein dieser Euangelischen Lehr ohn außgeleschet vnd lebendig bleiben lassen: Ja der fast alle Deutsche nicht viel höher vnd besser/dann Türcken/Heiden vnd Saracenen schetzet.

Was sol ich aber sagen? Wird er nicht/Es gebühre vnd stehe jm nicht weniger zu/das Verbãdte Deutschlandt König Philippo gleichwol mit Fewr vnd Schwerd zu verfolgen befehlen/ als andere Päbst hieuor seinẽ Herrn Vatter seligen dasselbig auff die Fleischbanck gelieffert haben.

Pabst Paulus der dritte/vnd sein Nachfahr Clemens der siebend haben *Carolũ Quintum* darũb in Bañ gethan/dieweil er die Religiõs streit nit mit Krieg vnd Blutuergiessen/sondern durch ordentliche erkentnis eines Christlichen allgemeinen freyen Concilii hinzulegen vnd zuentscheidẽ vermeinet: Haben also auffs letzt den frommen sanfftmütigen Fürsten durch vielfeltige truz vnd drewwort wider Deutschland zu kriegen vber all sein will vnd natur gezwungen / vnd gedrungen.

Wir aber gleuben vnd vermeinen/ Daß König Philippus durch des Pabsts anreitzung nicht dahin bewegt vnd gebracht werde / daß er mit gutem fug vnser geliebt Vatterland Deutscher Nation widerũb zu der Römischen Päbstlichen Religion mit gewalt zu bringen vnd zwingen mechtig gnug seyn vorhoffe?

Bañ aber vielleicht jemand gedenckẽ wolt / dz solches allein die Protestirende Stẽd angehen vnd treffen werd: Die andern aber all sollẽ sich vor

der Spanier Tyranney nichts zubesorgen noch zubefahren haben / Der wölle erstlich bey jme selber zu Gemüth führen / Daß vorzeiten die alten Keyser/Henrici, Ottoner, Friderici, vnd viel andere gewaltige mechtige/ vnd mit allen Fürstlichen tugenden hochbegabte vnd weitberümbte Fürsten/welche Ew. Churf. vnd F. G. Vorelteren gewesen/ ob sie gleichwol einerley Religion mit den Päbsten gehabt vnd gehalten/ Daß sie nichts desto weniger der Päbsten Tyranney mit Bannen vnnd verdammen zum offtermal empfinden vnd leiden müssen: Jn dem/nemlich/deren etlich jre Königreich vnd Landschafften an frembde außlendische Fürsten / je nach der Bäpste willen/ vnd wolgefallen können sehen: Etliche jren Hals mit Füssen zu tretten dargebotten: Etliche mit blossem Haupt vñ Füssen sich auff die Erden nidergeworffen / oder sonst mit schweren leibs vnnd Geldstraffen den Päbstlichen zorn gebüsset vnd gestillet haben.

Demnach so wöll er gleicher gestalt wol betrachten/ das der Bapst zu Rom vrsach gnug haben wird / den König aus Hispanien in beschwerliche Krieg vnd Feindschafft wider Deutschland zu bringen / dieweil er siehet/ daß auch die/welche der Römischen Religion gemäß sind/ nicht allein dieselbige wider die Protestirende nicht beschützen/sondern auch durch viel Bündniß vnnd vereinigung mit jren verbünden in gutem Frieden leben.

Er wölle auch gleichsfals bedencken / dieweil sich die Spanier für sich selbs zu schwach befinden/ vnser geliebtes Vatterland mit jhren Gewalt/ nach der Bapst zu Rohm gehorsame mit dem Schwerdt zubezwingen/ wo sie etlicher Deutschen hälff/ andere Deutsche zuunterdrucken/entweder durch starcke bündnis/oder vō wegen schutzes vnd schirms / oder auch mit Kriegßfurcht vnnd schrecken / zuwegen bringen solten: Das hierauff alle Deutsche endlich dahin auß nothwendigkeit gezwungen seyn werden/ daß sie sich entweder durch Bündnis vnd freundschafft mit dem König auß Hispanien verbunden/die vbrigen Deutschen mit gewalt zuunterdrucke/ Oder/ daß sie mit einhelligem Sinn allzumal wider den Spanier dapffer zu der Wehr greiffen / damit vnser geliebt Vatterland Deutscher Nation/vnd desselbigen wolhergebrachte/bey allen Völckern rühmliche Freyheit/ vnuerletzt vnd bestendig erhalten werde.

Welches zwar/da sie es nicht bey zeiten thū/vnd der Spanier zunemende Macht/ Gewalt/bey so herlicher gelegenheit des Niderlēdischē Kriegßwesens wehren vnd zerstören wöllen / so werden sie gewißlich hernach das grausam erschrecklich Joch der Spanischen dinstbarkeit von jren Weib vnd Kindern vergebentlich abzuwenden vnterstehen.

Vnd damit E. Churf. vnd F. Gn. Jch die warheit bekenne/so ist Kö-

nigs.

nigs Philippi macht vnnd gewalt zwar viel vnnd groß: Aber gleichwol so gros / Das eben wie derselbigen fundamenta vnnd grundfeste durch der Deutschen vnd andere Nation Fürsten/ wil nicht sagen hinlessigkeit/ sondern Gelassenheit auffkomen vnd gesterckt seind/ also hinwiderumb durch ewer dapffere Mannheit vnd Einigkeit widerumb geschwecht/ vnnd ohne sondere mühe eingerissen vnd zu boden gefelt werden können.

Dann es sind erstlich alle seine Land vnd Herrschafften ein so mechtigen weiten Weg von einander gelegen / Daß jme gar leichtlich allerhand Prouiant abzustricken/ alle hülff vnd zuzug auffzuhalten/ vnd letztlich all sein sterck vnd macht zertrennet/ vnd zerbrochen kan werden: Allein das jhr euch selber nicht verkürtzet/ oder Italiam mit Niderlandt durch mittel des Deutschlands verstricken vnd verbinden lasset. Welches ihr dann vmb so viel desto leichter zuthun haben/ dieweil jhr sehet/ dz von wegen seiner grausamen Tyranney alle seine Vnterthanen in furcht vnd zittern stehen/ vnd auff nichts anders warten / dañ wie sie sich widerumb mit gelegenheit frey vnnd ledig machen können.

Jhr wisset ja wol/ mit was schlechtẽ anfang/ mit was geringer Macht/ vnd wie mit so wenig Kriegsvolck der Printz von Vranien/ löblicher Gedechtnis/ den Spaniern etliche Kriegshauffen zertrennet / viel grosse vnd dapffere anschläg zu nicht gemacht hat. Deßgleichen so sehet jr auch wol/ wie lang sich die Niderländische Städen / welche doch von aller hülff vnd rettung gantz bloß vnd verlassen/ eines so gewaltigen Königs erwehret/ vñ desselbigen schwerẽ Kriegslast biß dahero ausgestãden/ vñ erlitten haben:

Item / wie gar wenig es gefehlet / daß Donn Johan *de Austria* hieuor/ vnnd nicht vorlangst der Printz von Parma / beyde mit allem jhrem Kriegsvolck aus gantz Niderlandt verjagt weren worden: Also daß / wo nicht dazumal mehrtheils der Niderlendischen Prouintzen vnd dem Gemeinen Bundt/ von wegen innerlicher Zwitracht abgewichen/ vnnd bald hernach der Hertzog von Alantzon das Glück / welches er schon allbereit in den Henden gehabt/ durch böse vñ schedliche Ratschleg etlicher seiner Hofleuten widerumb daraus gelassen vnd verloren hette: So würden gewißlich die Spanier nicht allein das Niderlandt geraumbt haben / sondern sich noch wol darzu mit jhrẽ Königreich Hispanien ersettigẽ lassen müssen.

Derohalben sollen sich E. Chur f. vñ F. G. ein so billiche sach mit dapferem Hertzen manlich anzugreiffen/ vnd die viel vnd hochgeliebte freyheit des Gemeinen Vatterlands zu erhalten/ weder der Spanier Macht vnd Gewalt abschrecken vnd verhindern / noch durch verachtung der Spanischen stercke vñ macht zu viel siecher/ sorglos / vñ schleffrig machen lassen.

Dann gewißlich kan euch dieses Königs macht vnd gewalt nicht schaden/wann jhr euch nur bey zeiten wol fürsehen: Wann jhr die Niderlendische sachen nicht verachten: Wann jhr den *Bellæo* nicht gestatten den Eingang vnd Schifflende des Flus Ents einzunemen: Wann jhr des Beyer Fürsten grausame ambition/ vnd sondere neigūg gegen den Spaniern abschaffen vnd wehren: Wann jhr euch mit den Gewaltigen Königreichen/ Franckreich vnd Engeland/ deßgleichen mit andern Christlichen Potentaten/ Fürsten vnd Völckern mit rechtem ernst/ vnd bey guter zeit berathschlaget/damit der Spanier gesuchte Monarchey verhüet: Jhr grewliche macht jnnerhalb jhren Grentzen compescirt vnd jngehalten: vnd also jedermenniglich vor jhrem vnfall vnd wüterey versichert werde.

Da jhr aber im Gegentheil/ ewere Nachbauren/ die betrangte Niderländer/ welche nun mehro die Spanier mit Fewr vnd Schwerd fast gar vnterdrucket/auch mit Deutscher macht vnd stercke verderben helffen oder gestattet: Da jr die zu Cleue/zu Gülich vnd Cölln von wegen des Königs Philippi Mandaten also still schweigend verzagen vnd verschmachten zusehet: Wann jhr denn zu Lüttich zulasset vnd gestattet/ daß sie ewrem öffentlichen Feind mit Geschütz/ Wehren/Proniant/ vnd aller andern dergleichen Kriegsmunition/wie zwar mit alle fleis bishero geschehen/ Hülff vnd fürschub thun mögen: Item da jhr des Beyer Fürsten grawsamen Gewalt vnd Ehrgeitz nicht verhüten/ sondern durch jne das Ertzbistumb Cölln/sampt der Churfürstlichen Dignitet mit des Spaniers Reich vnd Gewalt vereinbaret vnnd verpflicht werden: Item des vorgemelten Fürstens stercke vnd macht mit der Spanier Gewalt/zu vnterdrucken vnd gewissem verderben des Niderlands vereinigen vnd stercken/ Vnd vber diß alles/dem Spanischen Schiffzeug auch ein Port vnd sichern auffenthalt im Deutschen Oceano vergönnen vnd zustellen wöllet/so dürffet jr gewißlich kein zweiffel tragen/ Dann so bald die Spanier das Niderland mit Gewalt vnter das Joch gebracht: Vnser geliebt Vatterland Deutscher Nation durch Auffruhr vnd Zwitracht zertheilt vnd getrennet: Das Königreich Franckreich entweder durch jnnerliche Krieg oder widerwertige Ratschläg/ Spaltung vnd Zwitracht an krefften außgeschepfft vnd entblösset haben werden/ Das endlich die gantze Christenheit durch schrecken vnd furcht des Spanischen Namens vnd Gewalts schwerlich bedrangt vnd mit eusserstem jammer vñ noth/ als durch ein vnmeidliche vngestümigkeit des wilden Meers (wann dasselbige etliche Dammen durchfressen vnd zerrissen) in kurtzer zeit gantz vnd gar vberschwemmet/ ersenffet vñ ertrenckt mus werden: Welche da es etliche vielleicht zur selbigen zeit entweder

weder in Kriegsmacht/oder durch andere Mittel zuuerhüten vnterstehen/ vnd versuchen wolten/ dieselbige werden gewißlich viel zu spath / vnnd mit grossen schaden befinden / daß gleich wie zu anfang gesagt ist / Nach dem wir jetzundt ein so herrliche vnnd erwünschte gelegenheit vnser Heil vnnd Wollfart zubeschirmen / aus den Henden gelassen / welche weder durch macht vnd gewalt/ noch mit wünschen wider gebracht mag werden / Daß wir die wolverdiente straff vnserer Fahrlessigkeit vnd sicherheit mit hauffen empfahen/vnd ohn alle Gnad tragen/vnnd außstehen werden müssen.

Solches vnglück aber vnnd vorstehende Gefehrligkeit / wölle der trew/ barmhertzig Gott von seiner armen bedrangten Christenheit / fürnemlich aber von meinem vielgeliebten Vatterland Deutscher Nation gnediglich abwenden vnd verhüten: Der wölle auch vmb seines geliebten Sons willen / Ewer Churf. vnd F. G. sampt allen andern Christlichen Königen/ Potentaten/ Fürsten/ Herrn/ vnd Stenden/ auch derselbigen Rath vnd Anschläge durch seinen Heiligen Geist also regieren vnnd führen / damit seines Großmechtigen Namens lob vnnd preiß der gantzen Christenheit Wollfart vnd Freyheit: des vnschüldigen betrübten Volcks Schutz vnd Schirm / vnd also jedermenniglichen nutz vnnd frommen/ der Gebür nach bedacht / gefürdert / vnnd auff vnsere Nachkömling bestendig erhalten werde.

AMEN.

F599
M638k

80-17
Leona Rostenbe
7 Jan 1980